Nr. 94 — Montag, den 25. April 1938 — 112. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart Nr. 5113 Girokonto 95 Kreissparkasse Nagold. In Konkursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlaß hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Letzte Mahnung der Sudetendeutschen an Prag

Richtungweisende Rede Konrad Henleins in Karlsbad — Freimütiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus

Prag, 24. April. In Karlsbad fand am Wochenende die diesjährige Haupttagung der Sudetendeutschen Partei statt, auf der am Sonntag Konrad Henlein in grundlegenden Ausführungen zu dem gesamten Problem des Sudetendeutschtums Stellung nahm.

Bei der Eröffnung am Samstag wies der Vorsitzende der Tagung, Abg. K. H. Frank, darauf hin, daß es in diesem Jahre zum ersten Male möglich ist, eine wahre Volksversammlung des geeinten Sudetendeutschtums abzuhalten; er gedachte des großen geschichtlichen Ereignisses der Heimkehr Oesterreichs ins Reich, wozu auch von dieser Stelle aus dem Führer die herzlichsten Glückwünsche übermittelt werden müßten. Weiter liege die große Bedeutung der Tagung in der Tatsache, daß sich zum 20. mal der Tag nähere, an dem das Sudetendeutschtum gegen seinen Willen diesem Staat einverleibt wurde. „Wir wollen unsere Forderungen aufstellen", schloß K. H. Frank, „die wir an den Staat und an die tschechische Regierung stellen müssen."

Die drei Redner des ersten Tages, Dr. Kreißel, Dr. Sebekowsky und der Vorsitzende der parlamentarischen Gruppe der SdP., Abg. Kundt, verwiesen übereinstimmend auf die Zusagen der tschechischen Regierung, die nicht eingehalten wurden.

Am zweiten Tage, am Sonntag, erstattete Organisationsleiter Dr. Koellner den Bericht über die organisatorische Entwicklung der Sudetendeutschen Partei, deren Mitgliederzahl trotz schwerster innerpolitischer Kämpfe im letzten Jahr um 212 000 auf beinahe 800 000 angewachsen sei.

Die große Rede Konrad Henleins

bildete den Höhepunkt der Tagung. Den Versuch, um die grundsätzliche und ehrliche Lösung des sudetendeutschen Problems durch Aufstellung eines sogenannten „Minderheitenstatuts" herumzukommen, bezeichnete Henlein von vornherein als gescheitert. Die angekündigte Kodifizierung der bisherigen sogenannten Minderheitenbestimmungen könne nichts anderes bedeuten als die Verewigung des Unrechts und der Gewalt. Man habe das Problem noch nicht in seiner Tiefe erfaßt und glaube, mit Halbheiten darüber hinwegzukommen. Dabei hätte es die Regierung gar nicht so schwer, die tschechische öffentliche Meinung umzustellen, denn, so sagte Konrad Henlein, „ich bin überzeugt, daß das einfache tschechische Volk im Grunde seines Herzens friedliebend und versöhnungswillig ist. Ich glaube an keinen Haß und Streit, ich bin aber ebenso davon überzeugt, daß man es von seiner Hetzpresse befreien muß!"

Wenn in diesem Jahre, so meinte der Redner, das 20jährige Bestehen dieses Staates gefeiert wird, so wird man begreifen können, daß sich die Deutschen nach 20jähriger Unterdrückung an solchen Feiern nicht beteiligen können. Die Tschechen haben in diesen 20 Jahren nichts getan, um uns innerlich für einen Staat zu gewinnen, in den wir gegen unseren Willen eingegliedert wurden. Wir fühlen uns heute unfreier denn je und wissen, daß unsere Zukunft gefährdet ist. Wenn es den tschechischen Staatsmännern wahrhaft ernst ist, mit dem deutschen Volk in ein freundnachbarliches Verhältnis zu kommen, so wird sich folgendes als unerläßlich und notwendig erweisen:

Erstens: Eine Revision des irrigen tschechischen Geschichtsmythos. Zweitens: Eine Revision der unglaublichen Auffassung, daß es die Aufgabe des tschechischen Volkes wäre, das slawische Bollwerk gegen den sogenannten deutschen Drang nach Osten zu sein. Drittens: Eine Revision jener außenpolitischen Stellung, die den Staat bisher in die Reihe der Feinde des deutschen Volkes geführt hat.

Bei der Beantwortung dieser Frage wird sich das tschechische Volk aber auch darüber klar sein müssen, daß die Neuordnung seines Verhältnisses zum großdeutschen Reich nicht ohne gleichzeitige Neuordnung seines Verhältnisses zu unserer Volksgruppe möglich ist. Das tschechische Volk hatte 20 Jahre lang Zeit, die inneren Verhältnisse zur Zufriedenheit aller Völker zu gestalten. Am Ende dieser 20 Jahre muß gesagt werden, daß seine Staatsmänner nach drei Seiten nichts erfüllt haben, was man von ihnen hätte erwarten müssen. Erstens: Sie haben die freiwillig in den Denkschriften an die Friedenskonferenz gegebenen Versprechungen nicht gehalten; zweitens: Sie haben ihre Verpflichtungen aus dem Vertrage von St. Germain nicht gehalten und drittens haben sie ihre staatsrechtlichen Verpflichtungen, die sie in der Staatsverfassung eingegangen sind, nicht gehalten.

Statt Gleichheit — Unterdrückung

An die Stelle der Gleichheit aller Staatsangehörigen haben sie die Ungleichheit aller Völker gesetzt; an die Stelle der bürgerlichen und politischen Gleichberechtigung haben sie die Minderberechtigung der nichttschechischen Völker gesetzt. An die Stelle der freien Entwicklung für alle Nationalitäten haben sie die nationalpolitische und kulturelle Bedrückung der nichttschechischen Völker gesetzt. Statt einer wahren Demokratie wurde die Diktatur der tschechischen Minderheit, der Bürokratie und der Polizei errichtet. Statt einer zweiten Schweiz mit gleichberechtigten und zufriedenen Völkern wurde ein Staat geschaffen, in dem sich heute alle nichttschechischen Völker mit Recht unfrei und unzufrieden, entrechtet und unterdrückt fühlen. Heute erheben alle nichttschechischen Völker und Volksgruppen Protest gegen eine Behandlung ihres völkischen Selbstbewußtseins, die mit Ehre und Würde nicht länger in Einklang gebracht werden kann. Als Unterdrückte werden wir uns solange fühlen, solange wir Deutsche nicht das Gleiche tun dürfen wie die Tschechen. Alles was den Tschechen erlaubt ist, muß auch uns erlaubt sein. Mit einem Wort: wir wollen nur als Freie unter Freien leben!

Acht Forderungen

Wenn es zu einer friedlichen Entwicklung im tschechoslowakischen Staat kommen soll, dann ist nach der Ueberzeugung des Sudetendeutschtums folgende Staats- und Rechtsordnung zu schaffen:

1. Herstellung der völligen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit der deutschen Volksgruppen mit dem tschechischen Volk;

2. Anerkennung der sudetendeutschen Volksgruppe als Rechtspersönlichkeit zur Wahrung dieser gleichberechtigten Stellung im Staate;

3. Feststellung und Anerkennung des deutschen Siedlungsgebietes;

4. Aufbau einer deutschen Selbstverwaltung im deutschen Siedlungsgebiet in allen Bereichen des öffentlichen Lebens soweit es sich um Interessen und Angelegenheiten der deutschen Volksgruppe handelt;

5. Schaffung gesetzlicher Schutzbestimmungen für jene Staatsangehörigen, die außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes ihres Volkstums leben;

6. Beseitigung des dem Sudetendeutschtum seit dem Jahre 1918 zugefügten Unrechts und Wiedergutmachung der ihm durch dieses Unrecht entstandenen Schäden;

7. Anerkennung und Durchführung des Grundsatzes: Im deutschen Gebiet deutsche öffentliche Amtsstelle;

8. Volle Freiheit des Bekenntnisses zum deutschen Volkstum und zur deutschen Weltanschauung.

Ich hätte das Recht, im Hinblick auf die letzte innere- und außenpolitische Entwicklung und der somit verbundenen Wert- und Krafterhöhung des Sudetendeutschtums unsere Ansprüche noch weiter zu fassen. Wenn ich das nicht tue, dann deshalb, um vor der ganzen Welt den Beweis zu erbringen, daß das Sudetendeutschtum trotz aller unseren Erfahrungen bereit ist, durch Beschränkung seiner Ansprüche einen aufrichtigen und ernsten Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Nun liegt es an Prag!

Es liegt nun an der Staatsführung und dem tschechischen Volk, den gleichen ernsten Beweis zu erbringen und weniger von Frieden zu reden, aber etwas mehr für ihn zu tun! Es wäre falsch, wenn sich die tschechische Politik allein auf ihre Bündnisse mit Frankreich und Sowjetrußland verlassen würde, ohne selbst einen entscheidenden Anteil zur Sicherung des europäischen Friedens auf sich zu nehmen. Es geht hier nur um eine Frage der Gesinnung, deren Freiheit für den Staatsbürger durch die Verfassung gewährleistet ist. Diese Freiheit nehmen auch wir in Anspruch, ohne uns dann mit den Grundgesetzen des Staates in Widerspruch zu stellen. So wie das Deutschtum der ganzen Welt bekennen auch wir uns zu den nationalsozialistischen Grundauffassungen des Lebens, die unser ganzes Fühlen und Denken erfüllen, und nach denen wir das Leben unserer Volksgruppe im Rahmen der Gesetze gestalten.

Es ist für uns unerträglich, daß etwa weiterhin unter dem Deckmantel ausgeklügelter juristischer Konstruktion Verfolgungen stattfinden, die in Wirklichkeit nicht gegen strafbare Tatbestände, sondern nur gegen jene Gesinnung gerichtet sind, die heute als die schlechthin deutsche bezeichnet werden muß.

Es wird von der Einsicht und dem Willen der Regierung des tschechischen Volkes abhängen, ob am Tage des 20jährigen Staatsjubiläums die heute für uns unerträglichen Verhältnisse noch bestehen bleiben, oder der tschechische Beitrag zum Frieden Europas geleistet wird. Wir wollen weder nach innen noch nach außen den Krieg, aber wir können nicht länger einen Zustand dulden, der für uns Krieg im Frieden bedeutet!

Tiefer Ernst zeichnete die Tagung ebenso aus, wie die zu voller Größe erwachsene gläubige Zuversicht an eine glückhafte Wendung des sudetendeutschen Schicksals. Die klaren Formulierungen, die den sudetendeutschen Forderungen gegeben wurden, standen im Einklang mit den Sprechchören, die von der Straße herauf in den Tagungssaal tönten. Die mächtige Fahne der Sudetendeutschen Partei, die von der Stirnseite des Kurhauses in dem die Tagung stattfand, wehte, war das verbindende Symbol zwischen dem Volkstum und dem draußen harrenden Volk selbst. Und so pflanzte sich der Beifall, den die Worte aller Redner, besonders aber Konrad Henleins fanden, auf die Straße fort und fand das instinktive Echo der Massen.

Nach der Kundgebung bereitete die vor dem Kurhaus versammelte Menge der Bevölkerung Henlein bei seiner Abfahrt neuerlich beispiellose Huldigungen.

Sibirien für Hörer des Anti-Stalin-Senders

800 Verhaftungen in der Sowjet-Union — General Dybinko erschossen

London, 24. April. **Wie der Warschauer Korrespondent des „Sunday Expreß" meldet, sind in der Sowjetunion 800 Personen verhaftet worden, weil sie die Sendungen des geheimen Anti-Stalin-Senders mitangehört haben. Der Chef der GPU. Jeschow, habe, der gleichen Quelle zufolge, eine Anordnung veröffentlicht, wonach jeder, der Sendungen dieses geheimen Rundfunksenders mithöre, für zehn Jahre nach Sibirien verbannt würde. Der Geheimsender habe am Freitagabend bekanntgegeben, daß Stalin General Dybinko im Lubljanka-Gefängnis habe erschießen lassen. Dybinko war früher Kommandierender der Leninrader Garnison gewesen.**

Sofiater Sowjet-Gesandter nach Belgien geflohen

Wieder neue Hinrichtungen — Sowjet-Maginotlinie durch „tote Zonen" gesichert

Brüssel, 24. April. Die belgische Zeitung „Vingtième Siècle" gibt immer wieder verbreitete Gerüchte wieder, daß der sowjetrussische Gesandte in Sofia, Raskolnikow, der vor einiger Zeit, wie so viele andere Sowjetdiplomaten, nach Moskau zurückgerufen wurde, nach Belgien geflüchtet sei. Raskolnikow habe seinen Zug von Sofia nach Moskau in Budapest verlassen und man glaube jetzt, daß er nach Belgien gereist sei und in einem kleinen Ort an der Maas unter dem Namen Ilyne Zuflucht genommen habe. Nach einigen Tagen soll er weitergereist sein.

In der Kirgisischen Sowjetrepublik wurden neun Todesurteile gegen angebliche Saboteure und Konterrevolutionäre vollstreckt. Drei davon sollen auf einem Staatsgut Sabotage betrieben und eine massenweise Vergiftung des Viehbestandes verschuldet haben.

Reisende berichten übereinstimmend, daß längs der ganzen Grenze vom Finnischen Meerbusen bis zum Schwarzen Meer eine sogenannte tote Zone geschaffen wurde, aus der man die gesamte Zivilbevölkerung zwangsweise aussiedelte. Diese tote Zone ist im Durchschnitt 50 Kilometer breit und wird zur wirksamen Grenzsicherung der Sowjetunion gegen den Westen ausgebaut. In dieser Zone sind in mehreren Reihen gestaffelt fast ohne Unterbrechung Minenfelder angelegt worden, die nur an bestimmten Stellen von Wegen durchschnitten werden.

Bei dem Ausbau dieser sowjetrussischen Befestigungslinien sind überwiegend Strafgefangene unter strenger Bewachung der GPU. und ihrer Spezialtruppen beschäftigt. Die Hauptstelle für die Befestigungsarbeiten und die zuständigen Bezirksstellen der GPU. sollen sich in Homel befinden, weitere Zweigstellen in Minsk und Sluzk. Ein anderer Reisender, der gerade an dieser Stelle die Grenze im Auto passierte, hat feststellen können, daß die Grenzzone außerordentlich stark befestigt und deutlich durch Minenfelder gesichert ist. Die Brücken im Grenzgebiet sind durchweg aus Holz, um sie gegebenenfalls leichter zerstören zu können. — Hinter der Minenfelder-Grenzzone soll eine Befestigungslinie in der Art der französischen Maginot-Linie liegen.

Riesige Kriegsbeute der Nationalen

Unaufhaltsamer Vormarsch in der Provinz Castellon
Bolschewistische Zerstörungs-Orgien

Salamanca, 24. April. **Wie aus dem nationalen Heeresbericht vom Samstag hervorgeht, haben die nationalen Truppen in der Provinz Castellon den befestigten Ort Alcala de Chivert bereits hinter sich gelassen und sind weiter in das Baldancha-Gebirge vorgedrungen. Bei dem Vormarsch wurden bisher 100 sowjetspanische Milizleute gefangen genommen. Der Heeresbericht enthält ferner eine Zusammenstellung der riesigen Kriegsbeute, die den Nationalen in den letzten 20 Tagen in die Hände fiel. Es wurden über 15 000 Gewehre, 271 leichte und 350 schwere Maschinengewehre, 40 Minenwerfer, 75 Geschütze, 90 Kampfwagen, davon 20 in verwendungsfähigem Zustande, 35 Millionen Schuß Infanteriemunition und 37 000 Granaten, darunter 12 000 sowjetrussische Panzerabwehrgranaten erbeutet.**

Tief beeindruckt meldet der Frontberichterstatter neue bolschewistische Verbrechen, an denen vor allem die Haltung Frankreichs schuld sei, die es den gemeinsten bolschewistischen Verbrechern ermögliche, über französisches Gebiet ungehindert nach Aranjuez zu gelangen. Nach völliger Verwüstung des kleinbäuerlichen Besitzes und unbeschreiblichen Greueltaten seien die bolschewistischen Mordbrennerbanden auf demselben Wege wieder über Frankreich nach Barcelona zurückgekehrt.

Die Truppen des Generals Valera, die am Samstag den Vormarsch im Abschnitt Teruel wieder aufnahmen, setzten ihre Operationen am Sonntag erfolgreich fort. Südlich von Montalban konnten sie die Orte Son del Puerto, Mezquita de Jaques und Canada besetzen und bis in die Umgebung von Aliaga vorstoßen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Neue französische Flugzeuglieferungen

Wie die „Action Francaise" zu berichten weiß, sind erst kürzlich wieder 20 französische Militärflugzeuge der Marke „Bloch" vom Flugplatz Francazal nach Sowjetspanien abgeflogen. Am Steuer und an den Flügeln trugen sämtliche 20 Flugzeuge bereits den rotspanischen Sowjetstern als Erkennungszeichen.

Wie die Bolschewisten in den noch vor kurzem von ihnen drangsalierten Städten hausten, zeigt erneut eine Meldung aus Tortosa. Das dort befindliche wertvolle Observatorium ist von ihnen völlig zerstört worden. Die Arbeiten der früher dort tätigen Gelehrten sind von den Bolschewistenhorden nach Barcelona verschleppt worden.

Meuterei in Barcelona

Das Pariser „Journal des Debats" meldet, daß die kürzlich in Barcelona zwangsrekrutierten Jahrgänge sich geweigert hätten, an die Front auszurücken. Dabei hätten sie ihre bolschewistischen Fahnen verbrannt. Die wichtigsten Gebäude in Barcelona würden jetzt von Franzosen der Internationalen Brigade bewacht. Der kommunistische französische Abgeordnete Marty sei vom Bolschewisten-Ausschuß zum „Militärgouverneur" von Barcelona ernannt worden.

Nationalspanische Schulen verstaatlicht

Der nationalspanische Kultusminister hat die Verstaatlichung von 170 Schulen in der Provinz Bizcaya und von 21 Schulen in der Provinz Guipuzcoa angeordnet. Während das Lehrpersonal vom Staate bezahlt wird, haben die Provinzbehörden für die Kosten des Lehrmaterials aufzukommen.

Tantscheng besetzt

Japanischer Erfolg in Nord-China

Peking, 24. April. Wie das japanische Hauptquartier meldet, haben die Japaner am Sonntag früh die Stadt Tantscheng besetzt, die 55 Kilometer südlich von Linyi und etwa 60 Kilometer östlich von Taierhtschuang liegt und nur noch 25 Kilometer von der Lunghai-Bahn entfernt ist.

Polnische Schikane in Ostoberschlesien

Kattowitz, 24. April. Zu Beginn des neuen Schuljahres hatten die Deutschen ihre Kinder für die deutschen Privatschulen nach Emmagrube und Pschow angemeldet. Die Schulen mußten jedoch vor Beginn des Unterrichts geschlossen werden, da die gemieteten Räume gekündigt wurden. Als dann die Kinder in die Privatschule nach Rybnik überwiesen werden sollten, erklärte sich der dortige Schulvorstand mit der Begründung, diese Schule sei „überfüllt", nicht einverstanden. Das Woiwodschaftsamt befahl dann den Eltern, ihre Kinder in polnische Schulen zu schicken unter Androhung einer Verwaltungsgeldstrafe. Auf einen Einspruch beim Kreisgericht hin wurden dann 13 deutsche Väter zu zehn bis zwölf Wochen Haft verurteilt (!). — Man ist gespannt, ob sich die höchste polnische gerichtliche Instanz diesem unsinnigen Urteil anschließt oder durch eine vernünftige Rechtfertigung deutscher Interessen eine überflüssige Verschärfung der Lage vermeidet.

Eine ebenso unverständliche Maßnahme ist die Beschlagnahme der Samstagnummer zweier deutscher Zeitungen in Posen. Die Zeitungen haben zum polnischen Grenzzonengesetz Stellung genommen, das den deutschen Privatbesitz ernstlich gefährdet.

Wer ist der französische Berufshetzer?

Paris, 24. April. Vor einigen Tagen hat der Hauptschriftleiter des „Giornale d'Italia", Virginio Gayda, in scharfen Worten eine Veröffentlichung der bekannten französischen politischen Wochenschrift „L'Europe Nouvelle" zurückgewiesen. Gayda stellte fest, daß dieser Artikel frei erfunden war und daß es sich um eine ungeheuerliche Fälschung handelte. Die „L'Europe Nouvelle", als deren Hauptschriftleiter übrigens seit einiger Zeit der Jude Pertinax-Grünbaum zeichnet, kommt in ihrer Samstagnummer auf die Angelegenheit zurück und schreibt u. a.: „Wenn wir uns geirrt haben, werden wir das gerne zugeben. Die 'L'Europe Nouvelle' hat die Uebersetzung jenes Artikels von einem Informator (!) erhalten, dessen Zuverlässigkeit nicht in Zweifel gezogen werden konnte."

Zu dieser Stellungnahme schreibt nun die „Liberté": „Die Journalisten, die die 'L'Europe Nouvelle' leiten, sind für ihre heftige Feindschaft gegen Italien und gegen eine französisch-italienische Annäherung bekannt. Das aber genügt nicht, um anzunehmen, daß diese Journalisten diese Fälschung aufnehmen konnten, ohne selbst getäuscht worden zu sein. Daher stellen wir einige Fragen: „Hatte irgend jemand das Vorurteil dieser Journalisten ausgenutzt, um sie zur kritiklosen Aufnahme und Veröffentlichung dieses gefälschten Schriftstückes zu veranlassen? Ist dieser Irgendjemand nicht eher ein Beamter als ein Journalist? Ist dieser Beamte nicht der gleiche, dem es nach den Ereignissen des 4. Februar in Berlin gelungen war, in einem größeren Blatt und in einer Agentur einen falschen Bericht, der angeblich aus Basel stammt, über die Ereignisse in der deutschen Hauptstadt unterzubringen? Um der Ehre der französischen Presse willen müssen die wahren Verantwortlichen festgestellt werden."

Der Führer beglückwünscht Raeder

Berlin, 24. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine anläßlich seines Geburtstages folgendes Telegramm übermittelt: „Mein lieber Generaladmiral Raeder! Anläßlich Ihres Geburtstages übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche für Ihr persönliches weiteres Wohlergehen. Bei dieser Gelegenheit ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen für die mir stets erwiesene Treue, rastlose und erfolgreiche Arbeit beim Aufbau der Kriegsmarine, die unter Ihrer bewährten Führung die ihr übertragenen Aufgaben hervorragend erfüllt hat. Ich hoffe, daß Ihre wertvolle Mitarbeit mir noch lange Jahre erhalten bleibt. Adolf Hitler."

Geburtstagsgeschenk der Reichspost

Sie stiftet 500 000 RM. für den Kulturfonds

Berlin, 24. April. Reichspostminister Dr. Ohnesorge hat dem Führer zu seinem Geburtstag einen Betrag von 500 000 Reichsmark für den Kulturfonds des Führers zur Verfügung gestellt und ein Album mit allen seit Kriegsende erschienenen österreichischen Postwertzeichen überreicht.

Bürckel geht wieder nach Wien

Eigenbericht der NS-Presse

rd. **Wien**, 24. April. Nach dem Aufenthalt in seinem Heimatgau Saarpfalz begibt sich Gauleiter Bürckel schon in den nächsten Tagen, aller Voraussicht nach Anfang der Woche, zurück nach Wien.

Kampf mit Kommune-Agitatoren

Beim Grenzübertritt in Afghanistan gestellt

Warschau, 24. April. Die polnische Presse veröffentlicht eine Meldung aus Moskau über einen bezeichnenden Zwischenfall an der sowjetrussisch-afghanischen Grenze. Eine größere Gruppe kommunistischer Agitatoren habe von Tadschikistan aus die Grenze überschritten, um durch afghanisches Gebiet nach Indien zu gelangen. Nachdem die Kommunisten — fünf Kilometer auf afghanischem Boden vorgedrungen waren, habe sich ihnen eine afghanische Grenzwachabteilung entgegengestellt, worauf es zu einem erbitterten Kampf gekommen sei. Bei dem Zusammenstoß habe es insgesamt zwölf Tote gegeben. Unter den Toten befinde sich auch der Anführer der kommunistischen Agitatoren, Naim Babo, der die sudasiatische Abteilung der Komintern leitete.

In mehreren polnischen Ortschaften östlich von Tarnopol gelang der Polizei ein großer Schlag gegen die bolschewistischen Hetzer in Polen. Wieder konnten hier 45 Personen dingfest gemacht werden, bei denen die Polizei kommunistisches Hetzmaterial und Unterlagen dafür fand, daß sie der Kommunistischen Partei angehören.

Im Verlauf der letzten zehn Tage wurden in Wilna acht jüdische Schüler (!), in Warschau 20, in Tomaszow 32, in Stanislau 19, in Lublin 10 Agitatoren der Kommunistischen Partei — vorwiegend Juden — den Gerichten überantwortet.

29 Mitglieder der „Militärischen Abteilung" der illegalen politischen Partei Polens wurden von dem Warschauer Bezirksgericht zu langjährigen Zuchthausstrafen von zwei bis fünfzehn Jahren verurteilt. Die Angeklagten, von denen 19 Juden sind, hatten sich besonders innerhalb der Warschauer Garnison betätigt, in der sie kommunistische Zellen zu bilden versucht hatten.

Lieber nach Berlin sehen!

Französische Warnungen vor Prag

Paris, 24. April. Nachdem bereits die Wochenschrift „La Grisse" in einer geradezu vernichtenden Schilderung der tatsächlichen Hintergründe der Bildung des tschechoslowakischen Staates den tschechischen Betrug zugab und eine sehr ernste Warnung an den gesunden Menschenverstand der Franzosen richtete, schreibt nun auch der Außenpolitiker des Wirtschaftsblattes „Journée Industrielle", die Freundschaft mit der Tschechoslowakei verpflichte die Franzosen keineswegs, für die Tschechoslowakei Selbstmord zu begehen und schließlich für die Fehler eine Verantwortung auf sich zu nehmen, die dieses Land selbst begangen habe. Es wäre viel besser, wenn Frankreich sich nicht so viel mit der Tschechoslowakei beschäftigen würde, sondern es sollte lieber nach Berlin sehen, denn nicht Prag, sondern Berlin müsse für die französischen Ansichten und Entschlüsse ausschlaggebend sein.

„Von nun an gehört ihr Adolf Hitler"

Einweisung der neuen Adolf-Hitler-Schüler

Sonthofen, 24. April. Reichsleiter Dr. Ley hat am Sonntag in der Ordensburg Allgäu die feierliche Einweisung des zweiten Jahrganges der Adolf-Hitler-Schüler vorgenommen. 340 Pimpfe aus allen Gauen Deutschlands — auch Deutsch-Oesterreich ist mit 20 Jungen vertreten — erlebten gemeinsam mit den jungen Kameraden, die schon seit einem Jahr das Ehrenkleid der Adolf-Hitler-Schüler tragen, eine Feierstunde die für sie den Beginn eines neuen, dem Führer von Deutschland gewidmeten Lebens bedeutet.

Der Inspekteur der Adolf-Hitler-Schulen, Gebietsführer Petter, übermittelte die Grüße des Reichsjugendführers und gab anschließend einen Rechenschaftsbericht über das erste Jahr der Adolf-Hitler-Schulen.

Reichsleiter Dr. Ley legte Entstehung, Aufgabe und Ziele der Adolf-Hitler-Schulen dar und richtete an die Jungen herzliche Worte der Ermahnung zu treuer Pflichterfüllung, zu Kameradschaft und Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinem Werk. „An eins, meine Jungen, müßt ihr immer denken: Ihr gehört von diesem Augenblick an Adolf Hitler. Das muß euch mit Verantwortung erfüllen. Ihr müßt hart und zähe werden. Das verlangt euren ganzen Einsatz, euren Fleiß, eure Treue, eure Tapferkeit, eure Wahrheit. Alles, was ihr tut, muß so sein, daß es in jedem Augenblick der Führer sehen und der Führer hören darf. Euer Handeln muß stets so sein, daß ihr es in jedem Augenblick vor dem Führer verantworten könnt. Bei allem müßt ihr euch fragen: Was würde Adolf Hitler dazu sagen?"

Nach der Feierstunde fand auf dem Platz vor der Burg eine feierliche Flaggenparade statt.

Der britische Kriegsminister bei Mussolini

Verständigung Paris—Rom wird schwierig — Londoner Gerüchte über einen Viererpakt

Eigenbericht der NS-Presse

ge. **Rom**, 24. April. Der englische Kriegsminister Hore-Belisha wurde am Samstagnachmittag von Mussolini empfangen. Die Unterredung mit dem italienischen Regierungschef, der auch Außenminister Graf Ciano beiwohnte, dauerte 40 Minuten. Ein Essen in der englischen Botschaft bildete den Abschluß des Samstags. Am Sonntagmorgen hat Hore-Belisha Rom verlassen und traf mittags in Paris ein. Man bringt seinen Pariser Aufenthalt in Zusammenhang mit dem Besuch der französischen Minister Daladier und Bonnet in London.

Der offizielle Verhandlungsbeginn zwischen Graf Ciano und Botschaftsrat Blondel in Rom wird von der französischen Presse in großer Aufmachung registriert. Fast alle Kommentare verraten einen bemerkenswerten Eifer, möglichst schnell zu irgendeinem Ergebnis zu kommen, und nicht nur im Hinblick auf den französischen Ministerbesuch in London, sondern auch aus Gründen des bevorstehenden Führerbesuches in Italien und nicht zuletzt der Genfer Ratstagung. Trotz des an den Tag gelegten Optimismus, der Italien alle möglichen Konzessionsbereitschaften unterstellt, scheint man sich jedoch darüber klar geworden zu sein, daß eine Verständigung über den gesamten Fragenkomplex fraglich, mindestens aber zeitraubend und schwierig sein dürfte. Infolgedessen spricht man in der Hauptsache von einer „psychologischen Vereinbarung", während die „technischen Probleme" zurückgestellt werden sollen.

Nachdem Außenminister Lord Halifax wieder in der Downing-Street die Geschäfte übernommen hat, häufen sich in den politischen Kreisen Londons die Kombinationen über die vermutlichen Gesprächsthemen zwischen den englischen und französischen Ministern. Ein Teil der englischen Presse schreibt Premierminister Chamberlain die Absicht zu, den alten Plan eines Viermächtepaktes zwischen England, Frankreich, Deutschland und Italien wieder aufgreifen zu wollen. Auch von der baldigen Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz ist plötzlich wieder die Rede. Es wird sogar behauptet, daß im Auftrage Chamberlains eine Sachverständigenkommission bereits an der Entwicklung eines Planes arbeitet, der, sich auf den van-Zeeland-Bericht stützend, von England zur Belebung des Welthandels dieser Konferenz vorgelegt werden soll.

Die Ankündigung des Negus, sich in Sachen Abessinien auf der Genfer Ratstagung zum Wort zu melden, hat in London einige Verlegenheit angestiftet. Während man bisher hoffte, daß am 9. Mai in Genf alles ziemlich glatt verlaufen werde, sieht man nunmehr einige Schwierigkeiten voraus, die zu klären der Zweck des Besuches des Generalsekretärs der Liga, Avenol, in Paris und London sein wird. Peinlicherweise erinnert in diesem Zusammenhang der „Manchester Guardian" daran, daß die Liga vor zwei Jahren Herrn Haile Selassie nahezu einstimmig den „Beistand der gesamten zivilisierten Welt" versprochen habe. Auch der Antrag der Valencia-Bolschewisten, Spanien auf die Tagesordnung zu setzen, hat in London einiges Unbehagen ausgelöst.

Erdöl aus dem Grazer Becken

Bodenuntersuchungen in der Ostmark

Eigenbericht der NS-Presse

ek. **Wien**, 24. April. Im Grazer Becken sind umfassende Bodenuntersuchungen nach Erdölvorkommen aufgenommen worden. Auch in anderen Landesteilen sind ähnliche Untersuchungen in Angriff genommen worden, so vor allem im nördlichen Burgenland, beim Neusiedler-See und im Gmundner Bezirk. Auch die schon vor einigen Jahren durchgeführten Versuchsbohrungen bei Kienberg-Gaming sind nunmehr neuerlich aufgenommen worden.

Für 47 100 Ausgesteuerte wird gesorgt

Im Schuschnigg-Oesterreich war die Arbeitslosigkeit bekanntlich im „ständigen Rückgang" begriffen. Die System-Statistik hat es sich sehr leicht gemacht: Wer längere Zeit arbeitslos war, wurde ausgesteuert und somit nicht mehr als „arbeitslos" betrachtet. Wie sich jetzt auf Grund der planmäßigen Erfassung herausstellte, gibt es allein in Wien mehr als 47 100 solcher Ausgesteuerter. Sie alle werden nun vom Nationalsozialismus in Arbeit und Brot gebracht.

Die Stadtgemeinde Innsbruck steht vor der Verwirklichung großer Pläne. So sollen u. a. 200 Familien, die bisher in Baracken untergebracht waren, menschenwürdige Wohnungen erhalten. Der Reichsarbeitsdienst wird ein Verwaltungsgebäude errichten, das rund 300 Mann beherbergen soll. Auch der seinen Ansprüchen nicht genügende Flughafen wird ausgebaut.

Generalmajor Nißl gestorben

In der Nacht zum Freitag ist der Kommandeur der 3. Gebirgs-Division in Graz, Generalmajor August Nißl, in seinem Grazer Hotel einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, der im Alter von 48 Jahren stand, war bis zu seiner Entsendung nach Graz Kommandeur des Infanterie-Regiments in Augsburg.

Wochenend-Umschau

Glückwünsche des Führers

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Admiral a. D. von Laws anläßlich des 60jährigen Gedenktages seines Diensteintrittes telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Berufung in den Reichsbauernrat

Der Reichsbauernführer hat den Gaubauernführer Wien, Pg. Ingenieur Rudolf Benesch, als ordentliches Mitglied in den Deutschen Reichsbauernrat berufen.

Botschafter Wilson bei Reichsleiter Hierl

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten, Hugh Wilson, stattete dem Reichsarbeitsführer Hierl einen Besuch ab und unterrichtete sich auf besonderen Wunsch Roosevelts über die vorbildlichen Einrichtungen des Reichsarbeitsdienstes.

Sturmbann der „Feldherrnhalle" in Wien

Der Führer der SA.-Standarte Feldherrnhalle, Gruppenführer Reimann, weilt zur Zeit in Wien, um einen Sturmbann der Standarte mit etwa 1500 Angehörigen der österreichischen Legion aufzustellen.

Kulturtagung der Reichsstudentenführung

In Königsberg wurde die erste Kulturtagung der Reichsstudentenführung feierlich eröffnet, wobei der Reichsstudentenführer, SS-Oberführer Dr. Scheel, ein flammendes Bekenntnis der Studentenschaft zum deutschen Osten ablegte.

Neue italienische Siedlung

Der italienische Ministerrat beschloß die Errichtung des fünften Siedlungszentrums, Pomezia, dessen Grundstein Mussolini heute legen wird. Diese Siedlung umfaßt rund 16 000 Hektar und wird 5000 Menschen neuen Lebensraum geben.

Neuer Frankensturz

Die Pariser Finanzkreise sind durch einen neuen Sturz des Franken an der Neuyorker und Londoner Börse beunruhigt; man fragt sich, warum der Währungsausgleichsfonds nicht eingegriffen habe.

Frankreichs Arbeitslosenziffer um 17 000 erhöht

Die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen in Frankreich hat sich in der Monatsmitte gegenüber dem Vorjahr um fast 17 000 erhöht.

Nur 20 Ausländer aus Frankreich ausgewiesen

Gegenüber anderen Darstellungen teilt die französische Sicherheitspolizei mit, daß die Zahl der ausgewiesenen Ausländer nicht 220, sondern nur 20 betrage, und zwar handle es sich hauptsächlich um Weißrussen im Departement Seine.

Französische Priester von Marxisten beleidigt

Bei Nancy wurden zwei Priester von emigrierten Marxisten auf das gröbste beleidigt. Einer der Priester richtete an Ministerpräsident Daladier einen offenen Brief.

Neuer estnischer Staatspräsident

Der bisherige Staatsälteste, Konstantin Paets, wurde am Sonntag mit 219 gegen 19 Stimmen für sechs Jahre zum Präsidenten der Republik Estland gewählt.

Jugoslawischer Minister in Berlin

Der jugoslawische Landwirtschaftsminister Stankowitsch traf am Sonntag zu einem achttägigen Besuch der Reichshauptstadt und zur Besichtigung der Einrichtungen des neuen Deutschlands in Berlin ein.

De Valera in London eingetroffen

Der irische Ministerpräsident de Valera traf gestern in London ein, um heute den englisch-irischen Vertrag zu unterzeichnen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Graf Romer tödlich verunglückt

Der Chef des Protokolls in Warschau, Graf Romer, ist, einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge, am Sonntag beim Hantieren mit einer Waffe tödlich verunglückt.

Brasiliens Außenminister

Bundespräsident Vargas gab über die künftige Innen- und Außenpolitik Brasiliens eine Erklärung ab; er betonte u. a., daß die Einwanderungsfrage innerameritanisch zu lösen sei und daß der Chaco-Streit, da andere Bemühungen erfolglos geblieben seien, von dem Haager Schiedsgericht geschlichtet werden müsse.

Die deutschen Schulen in Brasilien

Der Präsident der Evangelischen Kirche im Staate Rio Grande de Sul weist Angriffe gegen die dortigen deutschsprachigen Schulen, deren Zahl 1000 und nicht 3000 sei, zurück und erklärt, es handle sich um Unterrichtsanstalten im Rahmen der brasilianischen Gesetze.

Folgen marxistischer Hetze

Auf dem im Hafen von Antofagasta (Chile) liegenden amerikanischen Frachtdampfer „Canadian" brach eine Meuterei aus, die auf die Verhetzung der Matrosen durch marxistische Elemente zurückzuführen ist und unterdrückt werden konnte. Elf Meuterer wurden ins Gefängnis gebracht.

Dreister Juwelenraub in Paris

Für 300 000 Franken Schmuck entwendet

Paris, 24. April. Ein besonders dreister Einbruch wurde am Samstagabend von einer Diebesbande mit einem geschlossenen Kraftwagen verübt. In einer sehr belebten Pariser Straße fuhren sie vor einem Juwelengeschäft vor, wo einer der Einbrecher mit einem Hammer die Schaufensterscheibe des Geschäftes einschlug und vier Schmuckstücke im Werte von über 300 000 Franken an sich nahm. Währenddessen hielt ein anderer die hinzueilenden Fußgänger in Schach. Obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, konnten die Einbrecher mit ihrer Beute ungehindert die Flucht ergreifen.

Unglück auf der Zeche „Concordia"

Sieben Tote und sieben Verletzte

Eigenbericht der NS-Presse

di. **Essen**, 24. April. Auf der Zeche „Concordia" der Vereinigten Stahlwerke erschütterte am Samstagvormittag 9 Uhr ein schwerer Gebirgsschlag die fünfte Sohle des Flözes „Sonnenschein" und begrub ungefähr 22 Bergleute unter sich, die an dieser Stelle mit der Arbeit beschäftigt waren. Sofort nach dem Unglück nahmen Rettungsmannschaften unter Aufsicht der Bergbehörde die Bergungsarbeiten auf. Es wurden sechs Tote, zwei Schwerverletzte und drei Leichtverletzte geborgen. Durch den Tod eines der beiden Schwerverletzten hat sich die Zahl der Toten auf sieben erhöht. Die Zahl der Leichtverletzten stieg auf sechs, da sich nachträglich noch drei Bergleute mit kleineren Wunden meldeten. Acht anfänglich vermißte Bergleute blieben unversehrt.

Reichswirtschaftsminister Funk hat dem Grubenvorstand der Gewerkschaft Concordia telegraphisch sein aufrichtiges Beileid zu dem schweren Unglück übermittelt.

Die Stiftung für Opfer der Arbeit hat für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergarbeiter der Zechenverwaltung einen Betrag von 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Leiter der Knappschaftsgenossenschaft hat dem Betriebsführer und der Gefolgschaft persönlich sein Beileid ausgesprochen und sofort Hilfsmaßnahmen für die Hinterbliebenen der Verunglückten und die Verletzten eingeleitet.

Todesfahrt einer Familie

Paris, 24. April. Ein schweres Unglück, bei dem fünf Personen den Tod fanden, ereignete sich bei Melun in der Nähe von Paris. Ein Privatkraftwagen, in dem sich eine sechsköpfige Familie befand, fuhr in voller Fahrt gegen einen Lastwagen und ging völlig in Trümmer. Fünf Insassen waren auf der Stelle tot, die Mutter des Fahrers wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Bigamist verleugnet neun Kinder

Der Ariernachweis brachte es an den Tag

Eigenbericht der NS-Presse

za. **Danzig**, 24. April. Hier wurde ein angesehener Bürger der Stadt wegen dringenden Verdachtes der Bigamie verhaftet. Der Mann ist jetzt 63 Jahre alt, wurde 1875 im Schwarzwald geboren, heiratete mit 23 Jahren und hatte neun Kinder, von denen er allerdings behauptet, daß er nicht der Vater sei. So verließ er im Jahre 1910 Frau und Kinder und arbeitete unter dem Mädchennamen seiner Mutter im Industriegebiet. Nach dem Kriege kam er nach Danzig ins Lazarett und blieb hier. Im Jahre 1925 heiratete er in Danzig zum zweiten Male. Niemand wußte, daß er bereits eine Ehe eingegangen war. Er legte beim Standesamt eine Militärbescheinigung der „Versprengtensammelstelle" vor, die falsche Angaben enthielt. Durch einen Sohn aus erster Ehe, der Nachforschungen wegen des Nachweises seiner arischen Abstammung angestellt hatte, wurde jetzt der Tatsachenverhalt bekannt. Der 63jährige, der eine bekannte Gaststätte führt, hat bereits gestanden und sieht seiner Verurteilung entgegen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 25. April 1938

So, wie wir den Frieden im eigenen Volke hergestellt haben, wollen wir nichts anderes als den Frieden mit der Welt: Denn wir alle wissen, daß die große Arbeit uns nur gelingen kann in einer Zeit des Friedens.

Adolf Hitler.

Wochenrückschau

Das Erleben der Woche war der 49. Geburtstag des Führers; ihm galt eine eindrucksvolle Feierstunde im Löwensaal — an diesem Tage wurden auch die Zehnjährigen in das Jungvolk, bezw. in die Jungmädelschaft übernommen. — Die Gewerbeschule Nagold öffnete ihre Pforten wieder, die Deutsche Volksschule veranstaltete am Vortag des ersten Schultags der ABC.-Schützen eine Schüler-Empfangsfeier im Traubensaal und die Frauenarbeitsschule begann ihre neuen Kurse.

Etwas Neues für Nagold war die von der Modezentrale des Damenschneiderhandwerks in Verbindung mit der Damenschneiderinnen-Innung gezeigte Modellschau im Traubensaal. — Die Stadtkapelle mit Gemeinschaftsorchester gab ihr traditionelles Frühjahrskonzert, worüber wir heute gesondert berichten. — Ihre Generalversammlung hielt die Gewerbebank ab, näheres darüber bringt morgige Ausgabe. — Der Bund für Heimatschutz besuchte auf seiner Nagoldtalfahrt auch Hohennagold, über dessen Tun heute ebenfalls auf dieser Seite zu lesen ist. — In den Löwenlichtspielen wurde die Verfilmung des Ganghoferschen Romans „Gewitter im Mai" gezeigt.

Deutsches Volksbildungswerk

Nach einer Unterbrechung von einigen Wochen, während denen die großen geschichtlichen Ereignisse und die Abstimmung im Vordergrund alles Geschehens standen, gehen morgen abend die Vortragsreihen und Kurse des Deutschen Volksbildungswerkes Nagold weiter. In der Vortragsreihe von Pg. Gittinger hören wir viel Wissenswertes über eines der allerwichtigsten Themen unserer Zeit: Die Vererbungslehre. Auch diese Vorträge werden vom Redner mit den besten Mitteln der Veranschaulichung wieder sehr anziehend gestaltet werden.

Preisträger im Handwerkerwettkampf 1935

Die uns unvollständig zugegangene Meldung über die Preisträger des Kreises Calw im Handwerkerwettkampf, die wir am 5. April veröffentlichten, ergänzen wir hierdurch mit zwei weiteren Adressen aus dem Kreisabschnitt Nagold und zwar erhielten je einen 2. Preis: in der Fachgruppe Holzhandwerke, Berufsgruppe Holzbildhauer in der Leistungsklasse A der Bildhauermeister Bienz, Nagold; in der Fachgruppe Bekleidungshandwerke Berufsgruppe Maßschuhmacher, der Schuhmachermeister Gottlob Bohler, Wildberg.

Vom Verein für Leibesübungen

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau, das Fest der Deutschen Leibesübungen, wird bereits in 3 Monaten stattfinden. In allen deutschen Gauen wird auf dieses Fest gearbeitet und gespart. Auch hier in Nagold sind schon seit einiger Zeit die Vorarbeiten im Gang. Wir werden wohl keine große Zahl aktiver Teilnehmer stellen können, aber wir hoffen trotzdem, mit einer ansehnlichen Schar Festbesucher nach Breslau reisen zu können. Die Fahrtkosten sind außerordentlich gering (der Klm. 1 Pfg.) und die sonstigen Kosten können bei rechtzeitigem Sparen aufgebracht werden. Das herrliche Erlebnis, das Breslau 1938 sicher werden wird, ist eine Woche Urlaub und die entsprechenden Kosten wert. Bei der Monatsversammlung heute abend 20.30 Uhr im „Pflug" wird alles besprochen.

Burgenfahrt des Bundes für Heimatschutz

Am Samstag Abend trafen Freunde des Bundes für Heimatschutz unter Führung von Professor Felix Schuster-Stuttgart, vom oberen Nagoldtal kommend, in unserer Stadt ein. Dieselben hatten die Burgen in Berneck und Altensteig besichtigt. Im Gasthof zur „Linde" hier, wo Lagepläne von Hohennagold, ein Modell der Rekonstruierung der alten Burgen (hervorgegangen aus der Bastelschule Wolf) und 24 Schachteln mit vorgeschichtlichen Scherben ausgestellt waren, gab Professor Schuster den Teilnehmern und geladenen Gästen aus der Stadt Aufschluß über den Bau der Burg in den verschiedenen Bauepochen und ihren Zweck. Baumeister Hans Münz von hier berichtete über die Ergebnisse der vor zwei Jahren von ihm durchgeführten Grabungen. Auch Baurat Wörner (ein Pfarrersohn von Oberjettingen) und Prof. Gößler, gaben wertvolle Beiträge zu der anregenden Aussprache. Am Sonntag Vormittag wurde dann der Aufstieg nach Hohennagold unternommen, um das Gehörte in Augenschein zu nehmen. Sehr interessant und lehrreich waren die Ausführungen des Leiters der Studienfahrt an Ort und Stelle, wie auch die Ergänzungen und Aufklärungen von seiten der Teilnehmer. Erfreulich wäre es, wenn als Folge des Besuchs die angeregten Neugrabungen, die zur weiteren Klärung beitragen würden und die gewünschten Ausbesserungen, die Teile der Burg vor weiterem Verfall schützen sollen, zur Ausführung kämen.

Gegen 11 Uhr fuhren dann die Herren, befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten, talabwärts nach Zavelstein und Burg Liebenzell.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Tonfilmtheater

„Gewitter im Mai"

Ludwig Ganghofer und Peter Ostermayr, diese Namen sind nach außergewöhnlichen Erfolgen der letzten Jahre zu einem Begriff wirksamster Filme verschmolzen. Meisterte der Dichter die Kunst, die Sprache seines bayerischen Volkes, dessen natürliches und oft elementares Tun und Handeln in verständnisvoller Weise wiederzugeben, so gelang es andererseits Ostermayr, dem künstlerischen Spielleiter, diese Menschen und ihr vom Dichter aufgezeichnetes Erleben im eindringlichen Filmbild noch näher zu bringen. „Gewitter im Mai" ist ein Ufafilm, der in die eigene, ewig schöne von Bergen und Wäldern belebte Welt Ganghofers führt und seinen Konflikt, das jähe erbitterte Ringen zweier Freunde um eine geliebte Frau zum dramatischen Finale steigert. Die Majestät der Landschaft und die erregend geschilderten seelischen Spannungen und Kämpfe der handelnden Personen verdichten sich zu einem tief beeindruckten Gemälde. Der Film wird heute letztmals gezeigt.

Konzert großer Meister

ausgeführt von der Stadtkapelle / Gemeinschaftsorchester Nagold

Wir sind gewohnt, daß sich Musikdirektor Rometsch von Fall zu Fall an immer größere Aufgaben heranwagt und an Kapelle und Orchester Anforderungen stellt, als hätte er es mit Berufsmusikern zu tun. Sein Können auf musikalischem Gebiet, sein unermüdliches Schaffen und die Verbundenheit mit seinen Laienmusikern, deren Lust und Liebe er zu steigern versteht, zeigen, wie es auch gestern abend im Traubensaal wiederum der Fall war, daß er mit seinen Mannen auch große Meister — zu meistern versteht!

So hörten wir von dem mit 25 Mann besetzten Gemeinschaftsorchester Schuberts Ouvertüre zu „Rosamunde"; Vier Sätze aus Haydn's Quartett in F-Dur Op. 3 Nr. 5, Allegro, Serenade, Menuett und Scherzo und als besonderes Glanzstück Verdi's Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida". —

Der zweite Teil brachte Blasmusik der 36 Mann starken Stadtkapelle und zwar „Die Entführung aus dem Serail" von Mozart und das Largetto aus der 2. Sinfonie von Beethoven, das wie schon früher erwähnt, bei dem Bundesmusikfest in Freiburg im Jahre 1933 der Stadtkapelle als Aufgabe gestellt wurde.

Als angenehme Neuerung wurden die jeweils einleitenden Worte von Reallehrer Lörcher, dem Obmann der Kulturgemeinde und gleichzeitig erster Geiger des Gemeinschaftsorchesters empfunden. Durch die kurzen Biographien über die einzelnen Komponisten und deren Musikschaffen war eine treffliche Verbindung der Heroen der Töne zu ihren Werken gegeben. So erfuhren wir, daß beispielsweise Schubert sich die Vertonung des Deutschen Liedes in der Hauptsache zu eigen machte, daß Haydn ein äußerst produktiver Komponist gewesen ist und ihm die Führung der deutschen Musik vor anderen Ländern zu verdanken ist, er war es auch, der die Dichtung von Hoffmann von Fallersleben, „Deutschland über alles" vertonte. Der Italiener Verdi überragt seine musikalischen Landsleute schlechtweg als der Opernkomponist. Mozart, dem unvorstellbare musikalische Gaben zu eigen waren, zeigte sich schon 5jährig auf diesem Gebiete als Wunderkind und endlich Beethoven, der Einsame, schrieb nach seinem 49. Lebensjahre, nachdem er sein Gehör vollständig verloren hatte, seine größten Werke und alle diese Komponisten — Verdi ausgenommen — hatten mit einem schicksalsharten Leben zu kämpfen, ihre Musikschöpfungen aber, haben sie unsterblich gemacht.

So war uns mit dem „Konzert großer Meister" nicht nur ein musikalischer Genuß geboten, wie lernten auch die menschliche Seite der Tonsetzer kennen.

Unser Stadtoberhaupt, Bürgermeister Maier durfte sich noch einer freudigen Aufgabe entledigen und im Auftrag der Reichsmusikkammer, Fachschaft Volksmusik an verdiente Musiker der Stadtkapelle Ehrenzeichen für 25jährige und noch längere Zugehörigkeit aushändigen. Es sind dies: Max Theurer, Johannes Spathelf, Eugen Kern, Hermann Blum, der trotz seines seinerzeitigen schweren Unfalls seiner Stadtkapelle die Treue wahrt, und Musikdirektor Rometsch; für 50jährige Zugehörigkeit erhielt der einstige Dirigent der Stadtkapelle und der heute noch als Turmbläser tätige Schneidermeister Friedrich Weinstein neben dem Ehrenzeichen noch ein Diplom. Bürgermeister Maier beglückwünschte unter dem Beifall der zahlreichen Anwesenden, unter denen sich auch Kreisleiter Baeuner und Ortsgruppenleiter Raisch befanden, die Ausgezeichneten und dankte ihnen, sowie der ganzen Stadtkapelle mit ihrer Leitung für den Dienst an einer idealen Sache, die sie sich in selbstloser Weise zur Lebensaufgabe gemacht haben.

Auch Musikdirektor Rometsch dankte mit herzlichen Worten und einem schneidigen Marsch als Dreingabe dem vollbesetzten Hause.

Schwarzes Brett

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Amt für Volkswohlfahrt

Die Ferienkinder für die 1. Belegungszeit, 38 aus dem Gau Köln—Aachen treffen am **Dienstag, den 26. April 1938** ein. Die betreffenden Ortsgruppen sind über die genauen Ankunftszeiten verständigt. **Kreisamtsleiter.**

Deutsche Arbeitsfront
„NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk

Montag, den 25. 4. Werk- und Bastelabend im Werkraum der Deutschen Volksschule (Pg. Wolf). — Dienstag, den 26. 4. Fortsetzung der Vortragsreihe von Pg. Gittinger: „Vererbungslehre" (noch 3 Abende). Physiksaal der Oberschule. — Donnerstag, den 28. 4. Schachabend im Nebenzimmer der „Köhlerei".

Ortsreferent.

Deutsche Arbeitsfront

Die Abrechnung der Lieferungen, Aufbau und Arbeitertum bis einschließlich April muß bis zum 25. 4. erfolgt sein. Da wir mit der Gaudienststelle endgültig am 1. 5. abrechnen müssen, bitten wir um Einhaltung des obigen Termins. Zahlungen nur auf Girokonto 97 bei der Kreissparkasse Calw. — Gleichzeitig bitten wir die Abrechnung der Hefte „Sozialismus im dritten Reich" ebenfalls bestimmt bis 30. 4. vorzunehmen. **Kreisvertriebsstelle Hirsau.**

HJ., JV., BdM., JM.

Gef. 24/401 Nagold

Der gesamte Spielmannszug tritt heute abend 20 Uhr in Dienstkleidung mit Instrument am Haus der NSDAP. an. **SZ.-F.**

Untergau Schwarzwald 401

Für den vom 19. 5. bis 28. 5. 38 in Stuttgart/Berg stattfindenden Sportkurs können noch Mädel gemeldet werden. Die Meldungen sind umgehend über die Gruppen an den Untergau zu machen. Personalien sind anzugeben.

Untergauführerin.

Verkehrsunfall

Altensteig. Am Freitag vormittag ereignete sich bei der Einmündung zur Nagoldbrücke am neuen Elektrizitätswerk ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftradfahrer der Wehrmacht, der die Talstraße hinausfuhr, fuhr auf das Brückengeländer auf. Das Fahrer und sein Sozius wurden dabei verletzt, der erstere sogar schwer. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt. Ein von der Garnison angeforderter Sanitätswagen brachte die Verletzten ins Lazarett.

Die Kartoffeldämpferkolonne kommt

Herrenberg. Im Gasthof zur Sonne in Herrenberg fand eine Besprechung der Ortsbauernführer und der Vorstände der Spar- und Darlehenskassenvereine des Bezirkes über die Organisation des Kartoffeldämpfens im kommenden Herbst statt. Es wurde vereinbart, einen von der Landwirtschaftsschule Herrenberg aufgestellten Entwurf über die Organisation des Kartoffeldämpfens im Bezirk Herrenberg anzunehmen. Dieser sieht die Bildung von 5—6 Dämpfbezirken und dementsprechend die Beschaffung von 5—6 Kartoffeldämpferkolonnen vor.

Letzte Nachrichten

Goldenes Buch der Flieger

Berlin, 24. April. Der Reichsluftfahrtminister, Generalfeldmarschall Göring, hat das Goldene Buch der Flieger gestiftet mit der Bestimmung, fortan der Anerkennung und dem Gedenken jener Männer der Luftfahrt zu dienen, die sich in Ausübung des Flugdienstes durch kühne unerschrockene Taten auszeichneten. Es wird in der Ehrenhalle des Reichsluftfahrtministeriums niedergelegt. Die Aufnahme in das Goldene Buch der Flieger ist in den Personalpapieren einzutragen. Unter den ersten 15 Namen, die das Goldene Buch der Flieger aus dem Bereich der Luftwaffe und der zivilen Luftfahrt verzeichnet, befinden sich auch der bei der Katastrophe von Lakehurst ums Leben gekommene Luftschiffkapitän und Geschäftsführer der Zeppelin-Reederei, Ernst Lehmann, und der Kommandant des Luftschiffes „Hindenburg", Luftschiffkapitän Pruß.

Anhaltendes Unwetter in Jugoslawien
2½ Meter Schnee in den Bergen

Belgrad. Das Unwetter, das seit einigen Wochen Jugoslawien heimsucht, hält noch immer an. Der Schaden geht bereits in die Millionen. Besonders schlimm steht es in Bosnien, wo der Schnee im Gebirge bis zu 2½ Meter hoch liegt. Die Wölfe sind infolge Nahrungsmangels bis in die Dörfer vorgedrungen und haben in den Schafsherden schweren Schaden angerichtet.

Breiter Vorstoß im Abschnitt Castellon

Salamanca. Dem nationalen Heeresbericht zufolge wurden an der Pyrenäenfront im Abschnitt Tremp die vorderen Linien ausgerichtet und die Linien zwischen den Orten Pastuo und San Roma de Abella überschritten. In der Provinz Castellon im Abschnitt Peniscola stießen die Truppen in einer Breite von 8 Klm. und 3—4 Klm. Tiefe nach Niederringung des feindlichen Widerstands vor. 161 rote Gefangene wurden dabei gemacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichskochschule eröffnet

Frankfurt a. M., 24. April. Hier eröffnete am Samstagmittag Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die neue Reichskoch- und Reichssprachenschule für das deutsche Gaststättengewerbe. Der Leiter des deutschen Handels in der DAF., Hans Feit, bezeichnete die Schule als einen Markstein in der Entwicklung der Berufserziehungsarbeit der DAF. und bat den Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger, die Schirmherrschaft über die Schule zu übernehmen. Der Präsident des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Hermann Esser dankte namens des Verbandes für die Einrichtung dieser Schule, die mithelfen solle an der Erfüllung der Aufgabe, Deutschland zum schönsten Reiseland zu machen.

Nach der Flaggenparade eröffnete Dr. Ley die Schule, in der als Grundlage die nationalsozialistische Weltanschauung herrschen müsse. Diese Weltanschauung müsse gepaart sein mit höchstem Können.

18jährige Einbrecher

Eigenbericht der NS-Presse

gl. **Paris**, 24. April. Mehrere Monate lang wurden die Pariser Vororte von einer Einbrecherbande heimgesucht, ohne daß ihr trotz aller Anstrengungen der Polizei das Handwerk gelegt werden konnte. Dieser Tage ist es nun gelungen, die Bande zu fassen. Sie bestand aus sechs Burschen im Alter von 18 bis 19 Jahren. Man glaubt aber, daß noch weitere jugendliche Elemente der Bande angehören.

Aufsehenerregender Gemäldediebstahl

Weltberühmte Kunstwerke verschwunden

London, 24. April. Ein aufsehenerregender Einbruchsdiebstahl ist im Schloß Chilham in Canterbury verübt worden. Aus dem Schloß wurden nachts vier berühmte Gemälde gestohlen, die einen Gesamtwert von über 100 000 Pfund (etwa 1,2 Millionen RM.) haben. Es handelt sich um das weltberühmte Gemälde „Saskia vor ihrem Spiegel" von Rembrandt, das allein einen Wert von 50 000 Pfund hat, ein Gemälde van Dycks „Mann mit Hund" und zwei Gemälde des größten englischen Porträtmalers Gainsborough, darunter ein Porträt des jüngeren Pitt. Der Gemäldediebstahl, der außerordentliches Aufsehen erregt hat, ist anscheinend von „Spezialisten" verübt worden. Die Verbrecher haben keinerlei Spuren hinterlassen, da sie anscheinend mit Gummihandschuhen gearbeitet haben. Sämtliche Gemälde wurden aus den Rahmen geschnitten.

Auto im Schneetreiben gegen Baum

Zwei Todesopfer

Eigenbericht der NS-Presse

hu. **Hirschberg**, 24. April. Auf der Straße zwischen Hirschberg und Ketschdorf fuhr ein Personenkraftwagen im Schneetreiben gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den Straßengraben. Dabei explodierte der Benzintank und die beiden Insassen, ein Baumeister aus Bolkenhain und ein 13jähriges Mädchen, verbrannten.

Cholera-Seuche in Indien

Leichen auf Scheiterhaufen verbrannt

London, 24. April. Aus Delhi wird gemeldet, daß im Anschluß an die religiösen Feiern des Kumbhamela-Festes in Hardwar in den vereinigten Provinzen eine Cholera-Seuche ausgebrochen ist, die unter den Pilgern täglich über 100 Todesopfer fordert. Tag und Nacht brennen außerhalb der Stadt riesige Scheiterhaufen, auf denen die Leichen verbrannt werden. Die britischen Kolonialbehörden haben Aerzte und Rote-Kreuz-Schwestern in großer Anzahl entsandt.

Württemberg

Der Reichsarbeitsführer in Stuttgart

Stuttgart, 24. April. In Stuttgart trafen am Sonntagabend Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl und die höheren Führerinnen des Reichsarbeitsdienstes ein. Stuttgart ist der Ausgangspunkt für eine achttägige Besichtigungsreise durch Lager, Schulen und andere Dienststellen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend.

Direktor Schumacher gestorben

Stuttgart, 24. April. Der Direktor der Zentralkasse Württ. Genossenschaften, Karl Schumacher, ist am Freitag gestorben. Fast vier Jahrzehnte hindurch war er in der Genossenschaftsbewegung in Württemberg an führender Stelle tätig. Die Gewerbebanken verdanken es ihm, daß sie die Inflationszeit und den wirtschaftlichen Niedergang in der Nachkriegszeit ohne erhebliche Schäden überstanden haben. Anläßlich des 25jährigen Bestehens des von ihm geleiteten Revisionsverbandes der gewerblichen Genossenschaften Württembergs im Jahre 1929 war Direktor Schumacher zum Ehrenmeister des württ. Handwerks ernannt worden.

Die Landeshauptstadt meldet

Im Landesgewerbemuseum wurde eine Leistungsschau der Stuttgarter Liebhaberphotographen eröffnet. Die Ausstellung ist bis 1. Mai jeweils von 10—19 Uhr geöffnet.

Dieser Tage kann die Stuttgarter Speditionsfirma Paul von Maur o. HG. auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Der Jugendschriftenverlag Loewes Verlag Ferd. Carl in Stuttgart feiert sein 75jähriges Bestehen.

Vom 26. bis 28. April tagt im Gebäude der Reichsbahndirektion Stuttgart die Ständige Tarifkommission der Deutschen Eisenbahnverwaltungen.

Gmünder aus Oesterreich in Gmünd

Schwäb. Gmünd, 24. April. Im Laufe des Samstag trafen aus den Schwesterstädten Gmünd in Kärnten und Gmünd in Niederösterreich 15 Volksgenossen hier ein, die auf die Einladung von Oberbürgermeister Konrad einen zehntägigen Erholungsaufenthalt in Schwäb. Gmünd verbringen. Die Gäste wurden am Sonntagvormittag auf dem Rathaus durch den Oberbürgermeister feierlich begrüßt.

Das Rezept eines Altersjubilars

Schömberg, Kr. Neuenbürg, 24. April. Der Altgemeindepfleger des aus fünf Gemeinden bestehenden Kirchspiels Schömberg, Gottlieb Stahl in Oberlengenhardt, feierte am Donnerstag im Kreise von 12 Enkeln und 17 Urenkeln seinen 92. Geburtstag. Der Jubilar schwört darauf, daß seine Lieblingsspeise, bestehend aus saurer Milch und Kartoffeln, im Verein mit der als Frühstück genommenen Haferspeise ihm zu seinem hohen Alter und seiner Rüstigkeit verholfen haben.

Ingelfingen-Bühlhof, 24. April. (Hohenloher Kinder beim Führer.) Für zwei Hohenloher Bauernkinder war der 20. April der schönste Tag ihres Lebens. Eine Nichte des Bauern Schleyerbach aus Bühlhof und ein Sohn des Diplomlandwirts Barth, Schafhof, durften mit einer Abordnung der Landesbauernschaft Württemberg-Hohenzollern unter Führung von Landesbauernführer Arnold dem Führer die Grüße ihrer Heimat übermitteln.

Stockenhausen, Kr. Balingen, 24. April. (Tödlicher Autounfall.) In der Nähe von Stockenhausen fuhr der frühere Möbelfabrikant Auer aus Zillhausen mit seinem Kraftwagen, der mit zwei Krankenschwestern besetzt war, aus bisher noch unbekannter Ursache in einen Chausseegraben. Eine der beiden Schwestern, die aus Laufingen bei Münsingen stammte und in Zillhausen zu Besuch weilte, konnte nur noch als Leiche aus dem schwer beschädigten Wagen geborgen werden. Die andere Schwester sowie der Fahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Genkingen, Kr. Reutlingen, 24. April. (Württembergs älteste Kirche abgebrochen.) Dieser Tage wurde die Genkinger Kirche, das älteste Gotteshaus unseres Landes, bis auf die Umfassungsmauern abgebrochen. Der althistorische Kirchturm bleibt erhalten und wird unter Denkmalsschutz gestellt. Es ist beabsichtigt, das Schiff der Kirche wieder aufzubauen.

Allmannsweiler, Kr. Saulgau, 24. April. (Siebenjähriger wollte ein „Feuerle" machen.) Ein siebenjähriger Junge hatte zu Hause Streichhölzer entwendet und machte damit in dem zur Zeit nicht benützten Schweinestall des Waldarbeiters Johann Striegel ein „Feuerle". In kurzer Zeit stand der Stall in Flammen und die Feuerwehr hatte Mühe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Schwäbische Chronik

Einem am Ortsausgang von Dunningen, Kreis Rottweil, wohnhaften Landwirt wurden dieser Tage durch den Fuchs fünf Enten gestohlen. Bei einem anderen Landwirt brach ein Fuchs in den Hühnerstall ein und tötete 30 Hühner.

•

Die 30jährige Hausgehilfin Agathe Schneckenburger aus Tuningen, Kreis Tuttlingen, die einige Wochen bei Verwandten in Rottweil zu Besuch geweilt hatte, verführte den minderjährigen Sohn dieser Familie. Das Gericht verurteilte die Jugendverderberin zu 8 Monaten Gefängnis.

•

Der bekannte Hohenheimer Professor der Volkswirtschaftslehre, Dr. Carl Kindermann, ist im Alter von 78 Jahren im Krankenhaus Schopfheim gestorben.

•

Verkehrsinspektor Johann Hahn, Vorstand der Verkehrsinspektion der Filderbahn in Möhringen, feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum.

•

Die in einjähriger Bauzeit nunmehr fertiggestellte Turn- und Festhalle in Fellbach wird am Freitag eingeweiht.

•

Die acht Fellbacher NSKK.-Gausieger erhalten von der Stadt ein Geschenk.

•

Verständnisvolles Entgegenkommen der Stadtverwaltung Balingen und finanzielle Hilfe durch den Gau haben es ermöglicht, daß ein schöner großer Raum des Frauenschaftsheimes zu einer modernen Lehrküche ausgestaltet wurde.

•

Die Sindelfinger Webschule, deren Besuch infolge der Umwandlung der wirtschaftlichen Struktur Sindelfingens stark zurückgegangen ist, wird geschlossen. Als Ersatz wird an der Städt. Gewerbeschule eine Fachklasse für Weber eingerichtet.

•

Bei den Magiruswerken in Ulm konnte Betriebsingenieur Sigmund Holz auf ein 40jähriges Dienstjubiläum zurückblicken.

•

Die Ulmer Marine-HJ. hat zwei neue zehnriemige Kutter erhalten, von denen sich eines sogar zum Segeln eignet. Eines der beiden Boote wurde von der Stadt Ulm gestiftet.

•

Biberach an der Riß feiert sein herkömmliches Kinderschützenfest mit Festzug und Märchenspielen am 4./5. Juli.

•

Johann Weishaupt aus Höll, Kr. Tettnang, stürzte von der Tenne herunter. Er erlitt Rückenverletzungen.

•

Den Fischern Mundorff und Stock in Bad Friedrichshall-Jagstfeld ist es gelungen, eine Forelle mit einem Gewicht von acht Pfund an die Angel zu bekommen. Dies dürfte der größte Fisch dieser Art sein, der je einmal aus der Jagst gezogen wurde.

Die Stadtgemeinde Freudenstadt hat für den Bau von 21 Siedlungshäusern der Ziegeltal-Siedlung 75 000 RM. aufgewendet.

•

Auf der Kirchstraße in Pfullingen lief der neun Jahre alte Sohn des Einwohners Richard Vogel beim Spielen auf der Straße in ein Personenauto aus Reutlingen hinein und verletzte sich schwer.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 22. April. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel 50 Kilogramm 20—28 RM. (Verbraucherpreis 1 Pfund 27—37 Rpf.), Tafeläpfel Auslese 30—35 (40—46), Wirtschaftsäpfel 15 bis 18 RM. (20—24 Rpf.), Anbrüchäpfel 7—10 RM. (10—14 Rpf.), Auslandsäpfel 24—34 RM. (32 bis 45 Rpf.), Südfrüchte: Bananen 32—38 RM. (43—50 Rpf.), Zitronen 100 Stück 4—5 RM. (1 Stück 6—7 Rpf.), Gemüse: hiesiger Blumenkohl (1 Stück 40—67 Rpf.), ausländischer Blumenkohl 100 Stück 35—55 RM. (1 Stück 48—75 Rpf.), ausländischer Rotkohl 50 Kilogramm 12 bis 15 RM. (1 Pfund 16—20 Rpf.), ausländischer Weißkohl 10—12 RM. (14—16 Rpf.), Kohlrabi mit Kraut neue (1 Stück 20—33 Rpf.), Treibhaus-Kopfsalat (1 Stück 14—30 Rpf.), ausländischer Kopfsalat 100 Stück 10—20 RM. (1 Stück 14 bis 27 Rpf.), Ackersalat (1 Pfund 67—80 Rpf.), Gurken, Treibhaus, 100 Stück 40—60 RM. (1 Stück 54—95 Rpf.), ausländische Gurken 100 Stück 50 RM. (1 Stück 67 Rpf.), Karotten mit Kraut (neue) 100 Bund — (1 Bund 33—40 Rpf.), Karotten ohne Kraut (gelbe Rüben) 50 Kilogramm 12 RM. (1 Pfund 14—16 Rpf.), Rote Radies (ein Bund 16—20 Rpf.), Weiße Radies 1 Bund 27 bis 35 Rpf.), Weiße neue Rettich (1 Stück 14 bis 33 Rpf.), Porree, Lauch (1 Stück 7—14 Rpf.), Rote Rüben (1 Pfund 11—14 Rpf.), Rhabarber, Freiland, 100 Bund 12—15 RM. (1 Bund 16 bis 20 Rpf.), Schwarzwurzeln, ausländische 50 Kilogramm 30 RM. (1 Pfund 40 Rpf.), Sellerie mit Kraut (1 Stück 8—40 Rpf.), Freiland-Spinat, hiesiger, gepulzt (1 Pfund 16—20 Rpf.), Freiland-Spinat, ausländischer 50 Kilogramm 6—10 RM. (1 Pfund 8—14 Rpf.), ausländische Tomaten 50 Kilogramm 42—45 RM. (1 Pfund 56—60 Rpf.), ausländische Zwiebeln 50 Kilogramm 12 bis 15 RM. (1 Pfund 16—20 Rpf.), italienische Kartoffeln 50 Kilogramm 16,50 RM. (1 Pfund 20 Rpf.). Marktlage: Zufuhr in Obst genügend, in Gemüse reichlich, Verkauf in Obst befriedigend, in Gemüse lebhaft.

Württ. Edelmetallpreise vom 25. April. Feinsilber Grundpreis 39,90, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Kilogramm.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 25—37 RM. — Bopfingen: Milchschweine 25—35, Läufer 50—60 RM. — Gaildorf: Milchschweine 26—33 RM. je Stück.

Württembergische Feuerversicherung AG., Stuttgart. Das 110. Geschäftsjahr nahm einen im ganzen befriedigenden, vom Vorjahr nicht wesentlich verschiedenen Geschäftsverlauf. Die Gesamtprämieneinnahme hat im vergangenen Jahr die elfte Million überschritten. Die gesamte Prämieneinnahme des vergangenen Jahres betrug 11,18 (10,45) Millionen Reichsmark. Aus dem Reingewinn von 1,17 (1,19) Millionen Reichsmark wird eine Dividende von 3,12 (2,84) Reichsmark auf die Aktie gezahlt, bei 39prozentig eingezahltem AK. von 10 Millionen Reichsmark.

Gewerbebank Gerstetten. Im Geschäftsjahr 1937 erhöhte sich der Gesamtumsatz auf rund 5,5 (4,5) Millionen RM. Die Bilanzsumme ist auf 0,62 (0,56) Mill. RM. angestiegen. Aus dem Reingewinn wird eine Dividende von wieder 5 v. H. gezahlt.

Gestorbene: Friedrich Rothfuß, Schreiner, 62 Jahre, Altensteig / Mina Bott geb. Genthner, 54 J., Höfen / Dr. med. Hans Friedel, Herrenberg / Georg Wolf, Bauer, 75 J., Oberjesingen.

Druck und Verlag des „Gesellschafters": G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Gön, Nagold.
D. A. III. 38: 2842
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Ein selbständiger, auf furnierte Möbel bewanderter
Arbeiter
kann sofort eintreten bei 914
Christian Sitzler
Möbelwerkstätte, Haiterbach

„Die SA"
Sonderausgabe des Illustr. Beobachters
Zu Mk. 1.50 bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Laß der Anzeige ihren Lauf!
Ohne Anzeige kein Verkauf!

Tonfilm-Theater NAGOLD
Nur noch heute abend 20.00 Uhr
Der große Ufa-Film
„Gewitter im Mai"
nach dem Roman von Ludwig Ganghofer
Hauptdarsteller: Hansi Knoteck und Viktor Staal
Beiprogramm und Wochenschau
371

Fibeln Neuauflage 1938
Lesebücher für 2., 3. und 4., 5. und 6. Schuljahr
stets vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Vergessen Sie nicht Ihre Anzeige auf
Donnerstag 28 April
zum
Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

V f. L. Nagold
Heute abend 20.30 Uhr
Monatsversammlung
im „Pflug" 382
für alle Aktiven und Passiven.
Für Breslar-Fahrer bes. wichtig!

Die Farbe Ihrer Küchenmöbel,
Türen und Fenster wird nicht angegriffen u. der Glanz bleibt erhalten, wenn Sie zum Reinigen den gebrauchsfertigen Auszug aus Panamarinde nehmen:
Quillola
DOSEN ZU -.24 -.47 -.74

Mädchen
oder Frau für halbe und ganze Tage gesucht 913
Studienrat Grau
Wilhelmstr. 8

Glückwunsch erhalten...
waren auch zwei HARO-Glasfeder-Füllhalter dabei. O nein — verraten wird nichts. Es soll nur gesagt werden, daß man auch im Privatleben einen
HARO
Glasfeder-Füllhalter
häufig antrifft. Ein echter HARO, schon für 2,70 RM zu haben, wird Ihnen ein treuer Freund werden, auf den Sie sich bei allen Schreibarbeiten verlassen können.
3 Jahre Garantie
bei G. W. ZAISER

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pg. Thurner Gauamtsleiter der NSV.

Vom Gauleiter in sein Amt eingeführt

Stuttgart, 22. April. Am Freitagvormittag wurde Parteigenosse Dietrich Thurner, der ehemalige Kreisleiter von Spaichingen und Gauredner von Gauleiter Reichsstatthalter Murr als Nachfolger des verstorbenen Gauamtsleiters der NSV., Kling, in sein Amt eingesetzt.

Parteigenosse Thurner, der im Jahr 1931 zur Bewegung Adolf Hitlers stieß, war im Juni 1933 von der Kreisleitung Tuttlingen zum Aufbau der Deutschen Arbeitsfront berufen worden. Die Organisation und der Aufbau der nationalsozialistischen Betriebszellen in Tuttlingen und Donaueschingen ist sein Werk. Wenn Pg. Thurner bald darauf zum Bürgermeister von Spaichingen gewählt und vom Gauleiter Reichsstatthalter Murr im April 1934 als Kreisleiter des Bezirks Spaichingen eingesetzt wurde, so konnte schon damals durch nichts seine geleistete Arbeit eine verdientere Anerkennung finden und auch nichts besser das Vertrauen, das ihm aus weiten Kreisen der Bevölkerung und vor allem auch von seinem Gauleiter entgegengebracht wurde, zum Ausdruck bringen. Pg. Thurner wurde dann am 1. Juni 1936 in den Stab des Stellvertreters des Führers berufen und war dort bis zu seinem neuen Amtsantritt mit Sonderaufgaben betraut.

Die feierliche Amtseinsetzung fand in den Räumen der Gauwaltung der NS.-Volkswohlfahrt in Anwesenheit von Gaugeschäftsführer Baumert, Kreisamtsleiter der NSV. Güntner und den Mitarbeitern der Gauwaltung statt. Hierbei sprach Gauleiter Reichsstatthalter Murr davon, daß die bisherige Tätigkeit des Parteigenossen Thurner volle Berechtigung dafür sei, ihn mit der Leitung der so wichtigen Arbeitsgebiete der NS.-Volkswohlfahrt in unserem Gau zu betrauen. Sinn und Zweck dieser Arbeit der NSV. bringt es mit sich, daß sie, die wie kaum eine andere Organisation der NSDAP. mitten im Volk steht, der Kritik weitester Kreise ausgesetzt ist. Deshalb müssen aber auch an ihrer Spitze Männer stehen, die aus dem kämpferischen hohen Geist des Nationalsozialismus heraus die gestellten Aufgaben zu erledigen wissen. „Was ich nun wünsche", so fuhr der Gauleiter an die versammelten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewendet, fort, „ist, daß Sie alle in vorbildlicher Arbeit zusammenstehen." Und er dankte ihnen in diesem Zusammenhang für die bisher unter dem verstorbenen Gauamtsleiter schon geleistete Mitarbeit. Seinem alten Kreisleiter aber wünschte der Gauleiter alles Gute für seinen neuen Arbeitsbereich.

Gauamtsleiter Dietrich Thurner dankte darauf mit bewegten Worten dem Gauleiter für das Vertrauen, das er ihm mit dieser Ernennung entgegenbringt. Und er bat seine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen um tatkräftige Mitarbeit, um so das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigen zu können, und eine Leistung hinstellen zu können, auf die jeder einzelne stolz sein kann.

*

Pg. Dietrich Thurner ist am 28. August 1905 in Giengen/Fils als Sohn des Obermeisters Johann Thurner geboren. Er begann seine berufliche Laufbahn in der Schlosserwerkstätte der Süddeutschen Baumwolle-Industrie Kuchen und besuchte später die Höhere Maschinenbauschule Eßlingen. Im Jahre 1931 trat er der NSDAP. bei und gründete die Ortsgruppe Kuchen im Oberamt Geislingen; er wurde kurz darauf Bezirksleiter des Unterbezirks Fils und zu gleicher Zeit Bezirksredner in Württemberg. Als er dann im Juni 1931 nach Baden versetzt wurde, widmete er hier aufs neue seine Kraft der Bewegung. Er bekleidete hier im Bezirk Engen/Baden das Amt eines kommunalpolitischen Fachberaters. Seine hauptsächliche Aufgabe bestand in der Beratung der 43 Gemeinden des Bezirks über Arbeitsbeschaffung, sowie der Personalpolitik und die Besetzung der Aemter.

Parteidienstzeit wird angerechnet

Der Reichsfinanzminister hat verfügt, daß in Erweiterung der bisherigen Richtlinien über die Anrechnung der vor dem 30. Jan. 1933 in der SA., SS. als Amtsverwalter oder Redner der Partei zurückgelegten Dienstzeiten derjenigen Beamten, die erstmals in den Reichsbesoldungsgruppen A 12 bis A 8a planmäßig angestellt werden, die vorerwähnten Dienstzeiten auf das Besoldungsdienstalter angerechnet werden können, ohne daß diese um die vorgeschriebenen Vorbereitungs- und außerplanmäßige Dienstzeit gekürzt werden. Auch beim Uebertritt in eine andere Besoldungsgruppe innerhalb der Reichsbesoldungsgruppen A 12 bis A 8a kann das Besoldungsdienstalter der Beamten in der Beförderungsgruppe unter Anrechnung der obenerwähnten in der Anstellungsgruppe berücksichtigten Dienstzeit neu festgesetzt werden.

Verbesserung der Gehälter der verheirateten Beamtenanwärter

Das Reichsministerium der Finanzen hat nunmehr dem vom Staatsministerium schon im September 1937 beschlossenen Gesetz über die Gehälter der verheirateten Beamtenanwärter zugestimmt. Nach diesem Gesetz werden deren Bezüge wesentlich verbessert. Sie erhalten im 1. und 2. Anwärter-Dienstjahr die Gehälter der Gehaltsstufe III, vom Beginn des 3. Anwärterdienstjahres an Gehälter nach der 1. Dienstaltersstufe der planmäßigen Beamten ihrer Eingangsgruppe. In dieser Dienstaltersstufe verbleiben Versorgungsanwärter vier, Zivilanwärter fünf Jahre. Nach Ablauf dieser Zeit rücken sie im Gehalt wie die planmäßigen Beamten auf. Das Gesetz gilt für die verheirateten Beamtenanwärter des Staats und der Körperschaften im Sinne des Gesetzes über die Besoldung der Körperschaftsbeamten usw. vom 25. Januar 1921 (Reg.Bl. S. 65); es tritt mit Wirkung vom 1. April 1937 in Kraft.

Nachrichten, die jeden interessieren

Keine Bekanntgabe der politischen Beurteilung

Der Reichsinnenminister gibt bekannt, daß die politischen Beurteilungen den dienstlichen Urteilen über die Person des Beamten gleichzustellen und daher wie diese im allgemeinen entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen dem Beamten nicht bekanntzugeben sind. Dagegen muß der Beamte über Behauptungen tatsächlicher Art, die ihm nachteilig werden könnten, z. B. über mangelnde Beteiligung am WHW. oder Nichtanwendung des Deutschen Grußes, auch dann gehört werden, wenn sie in solchen politischen Beurteilungen enthalten sind.

Verlegung des Urlaubs bei Krankheit

Bisher war die Frage, was mit dem Urlaub eines Arbeiters oder Angestellten geschieht, der nach der terminmäßigen Festsetzung des Urlaubs, aber noch vor Antritt des Urlaubs erkrankt, noch ungeklärt und strittig. Das Landesarbeitsgericht in Bielefeld betont ausdrücklich, daß in einem solchen Fall, wenn also der Urlaub schon für einen bestimmten Termin angesetzt, aber wegen Krankheit noch nicht angetreten ist, das Gefolgschaftsmitglied in der Regel die Verlegung des Urlaubs bis nach seiner Wiederherstellung verlangen kann, wenn dieser Verlegung nicht wichtige Gründe entgegenstehen.

Die Lehrlingshaltung in der Bauindustrie

Die bereits in den Vorjahren begonnenen Maßnahmen der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie zur Sicherstellung eines Facharbeiternachwuchses werden auch in diesem Jahr fortgeführt werden. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe hat bestimmt, daß sämtliche Haupt-, Fach- und Listenmitglieder der Wirtschaftsgruppe Bauindustrie verpflichtet sind, im Geschäftsjahr 1938/39 eine Lehrlingszahl zu beschäftigen, die 7 v. H. des im Jahre 1937 durchschnittlich gehaltenen Facharbeiterbestandes entspricht. Bei den vier Facharbeitergruppen der Maurer, Betonbauer, Zimmerer und Betriebsschlosser ist dieser Hundertsatz von der Gesamtzahl dieser im Durchschnitt beschäftigten Facharbeiter zu berechnen. Betriebe, die im Durchschnitt im Jahre 1937 weniger als zehn Facharbeiter beschäftigten, sind von der Lehrlingshaltung befreit.

Ausbildungsbeihilfen bis 30. Juni beantragen

Der Reichsminister der Finanzen hat bestimmt, daß Anträge auf Gewährung von Ausbildungsbeihilfen für das Schuljahr 1938/39 noch bis 30. Juni bei den Schulen gestellt werden können.

Aufenthaltsmeldung beim Fernamt

Wenn Reisende vor Antritt einer Fahrt nicht wissen, wo sie an ihrem Reiseziel ein Unterkommen finden werden, konnten bisher ihre Angehörigen, Geschäftsfreunde oder Bekannte Gespräche mit ihnen erst anmelden, nachdem sie die Rufnummer des Reisenden an seinem Aufenthaltsort erfahren hatten. Um die Herstellung von Gesprächsverbindungen in solchen Fällen zu erleichtern, hat die Deutsche Reichspost vom 1. Mai 1938 an zugelassen, daß Gespräche mit Voranmeldung (V-Gespräche) ohne Angabe einer Rufnummer am Bestimmungsort angemeldet werden können. Die Reisenden müssen dem Fernamt ihres Aufenthaltsorts die Rufnummer des Fernsprechanschlusses ihrer Unterkunft mitteilen. Für sie ankommende Gesprächsverbindungen werden dann mit dem angegebenen Fernsprechanschluß hergestellt. Für die Entgegennahme der Aufenthaltsmeldung wird keine Gebühr berechnet.

Zahnärztliche Betreuung für das Kleinkind

Im Hinblick darauf, daß zahnärztliche Untersuchungen von Schulanfängern zum Teil bereits einen außerordentlich schlechten Gebißzustand ergeben haben, soll nun auch dem Zustand der Zähne der Kinder schon im vorschulpflichtigen Alter höhere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Der Reichsausschuß für Volksgesundheit hat deshalb den deutschen Gemeindetag gebeten, die Gemeinden und Gemeindeverbände darauf hinzuweisen, daß es sich empfehle, auch in den Säuglings- und Kleinkinderberatungsstellen schon zahnärztliche Untersuchungen durchzuführen.

Fachschuljahre gelten nicht als Lehrjahre

Das Arbeitsgericht hat in einer Entscheidung festgestellt, daß der Besuch einer Fachschule, die die Aufgabe hat, die Gesellen auf die Meisterprüfung vorzubereiten, die Lehrlingszeit nicht ersetzen kann. Der Lehrling hat darum keinerlei Anspruch auf Anrechnung der Schulzeit auf die Lehre. Für die Höhe der Entlohnung ist die Zeit maßgebend, die der Lehrling praktisch gearbeitet hat. Darum ist für die Berechnung einer nach Lehrjahren gestaffelten tariflichen Lehrlingsentschädigung (Erziehungsbeihilfe) der Besuch einer Fachschule nicht als Lehrzeit anzurechnen.

Keine Arbeitskraft ist zu entbehren

Das Hauptamt für Technik der NSDAP. hat seine Dienststellen angewiesen, alles zu versuchen, um so bald als möglich die noch arbeitslosen Ingenieure, Chemiker und Physiker im Erwerbsleben unterzubringen. Um eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Stellen, der Ingenieurhilfe und des Reichsstellennachweises, mit den Arbeitsämtern zu gewährleisten, hat eine eingehende Aussprache stattgefunden. Ihr Ergebnis ist, daß nunmehr unverzüglich alle noch arbeitslosen Ingenieure, Chemiker und Physiker eingehend auf ihre Einsatzfähigkeit geprüft werden. Vor allem sollen die über 40 Jahre alten Kräfte baldigst untergebracht werden, nötigenfalls mit Hilfe des Reichsausgleichs.

Werbeantworten auf Postkarten

Zur Verwendung als Werbe-Antworten werden bis 31. Oktober d. J. auch Karten zugelassen, die den Aufdruck „Postkarte" oder „Drucksache" tragen, aber im Markenfeld keine Angaben über die nicht freigemachte Einlieferung enthalten. Die Anschrift muß in diesen Fällen in Buchdruck ausgeführt sein. Die Bezeichnung „Werbeantwort" ist mit schwarzem Stempel herzustellen und zweimal zu unterstreichen. Sonst dürfen auf der Aufschriftsseite nur noch Buchungs- und Geschäftsnummern angegeben werden.

Weitere Spenden für das WHW

Paul und Willy Gaisling, Stuttgart, 900, G. Conradt u. Sohn, Vaihingen-Enz, 600, Raimund Finsterhölzl, Ravensburg, 600, Carl Moser v. Filseck, Stuttgart, 600, Kurt Eberhardt, Heilbronn, 600, Rudolf Gröginger, Reutlingen, 600, Dr. Wilhelm Kleiner, Stuttgart, 400, Ensslin u. Laiblin, Verlagsbuchhandlung, Reutlingen, 400, Wilhelm Heinrich, Stuttgart, 300, Amalie Doering-Eisenlohr, Reutlingen, 300, Gebr. Haaga, Stuttgart, 300, Gößner u. Bock, Stuttgart, 300, Gößler u. Hosbart, Stuttgart, 300, Karl Gröginger, Stuttgart, 300, Dr. Alb. Gmelin, Stetten, 300, Georg Fetscher, Freudenstadt, 300, Dr. K. W. Fischer, Stuttgart, 300, Franz Freund, Stuttgart, 200 RM.

Spenden für Oesterreich

Robert Leicht, Bierbrauerei, Vaihingen a. F. 1000, Dipl.-Ing. Ernst Mahle, Bad Cannstatt 1000, Carl Mahr GmbH., Eßlingen 1000, Maysers Hutfabrik, Ulm 400, Mercedes Schuhfabriken AG., Bad Cannstatt 500, Oberschwäbische Elektrizitätswerke Biberach 1000, Gebr. Otto, Baumwollzwirnerei, Dietenheim 500, Stuttgarter Bank eGmbH., Stuttgart 500, Ueberlandwerk Jagstkreis AG., Ellwangen 500, Carl Unger, Werkzeugmaschinenfabrik, Stuttgart-Hedelfingen 500, „Union" Verkaufsstätten GmbH., Stuttgart 500, Württ. Feuerversicherung AG., Stuttgart 2000, Württ. Hypothekenbank, Stuttgart 1000, Württ. Hypothekenbank, Stuttgart, Gefolgschaftsspende 600, Ludwig Ilnser, Holzmehlfabrik, Murr 300 RM.

Die Welt in wenigen Zeilen

Waldschaden durch Felssturz

An der Westwand des „Schöner Mann" bei Hohenems (Vorarlberg) löste sich ein großer Felsblock, stürzte aus großer Höhe in den Wald. Etwa 400 bis 500 Raummeter Holz wurden verbestand in einer Länge von 200 Metern nieder, und legte auf seiner Bahn den gesamten Waldnichtet.

Schießbude in die Luft geflogen

Eine Windhose riß auf dem Vergnügungsplatz beim Bahnhof Zehdenick eine Schießbude zwei Meter hoch in die Luft und schleuderte sie gegen einen Baum, an dem sie zersplitterte.

Neuer Volksbrauch

In der im Schaumburger Trachtengebiet liegenden Ortschaft Rehren wurde ein neuer Brauch eingeführt: Bei jeder Geburt läuten die Glocken des neuen Schulhauses zehn Minuten lang.

Feuerwehr nach fünf Monaten ausgerückt

In der Feuerwehrstation einer Stadt in Indien wurde ein Zettel abgegeben; auf ihm stand: „Hilfe, mein Haus brennt!" Der Zettel wurde verlegt und nach fünf Monaten wieder gefunden. Als die Feuerwehr ausrückte, war das Haus schon wieder aufgebaut.

Humor

Der Lehrer fragt: „Fritz, wie heißt die Göttin der Morgenröte?"

Sagt Fritz: „Wir haben keine Göttin, das macht bei uns der Wecker!"

*

Auf meiner letzten Fahrt mit dem Motorrad bekam ich auf einmal heftiges Kopfweh, so daß mir weiter nichts übrig blieb, als vor einer Apotheke zu halten und mir Tabletten geben zu lassen. Als ich dann die Apotheke verließ, war es weg!"

„Großartig! Wie heißt das Mittel?"

„Ich meine ja nicht das Kopfweh, sondern das Motorrad!"

*

„Mein Weib hat mich um mein ganzes Vermögen gebracht!"

„Und das meinige mich um meinen Verstand!"

„Na, dann sind Sie ja noch billig davongekommen!"

Copyright by: Romanverlag Greiser Rastatt (Baden)

23

„Solange es Ihnen gefällt! Sehr gut! Sie können Ihr Leben auf dieser Basis einrichten!"

Sie hatte das Gefühl, als wenn in den Worten aber zugleich ein Bedauern läge.

„Beneiden Sie mich darum?"

„Nein, beileibe nicht. Ich könnte ein Leben ohne Pflicht und Verantwortung nicht ertragen."

Jorinde wurde mit einem Male ganz ernst, ihr hübsches Gesicht sah förmlich traurig in die Welt. Das Wort des Arztes hatte sie im Innersten getroffen.

Helmer aber erschrack über seine Worte, er spürte, daß sie wehe tun mußten und das tat ihm leid.

„Ein Leben ohne Pflicht und Verantwortung ...! Das ist ein hartes Wort für mich, Herr Doktor!"

„Fräulein Jorinde, ich bitte um Verzeihung, ich habe Ihnen nicht wehe tun wollen, wahrhaftig nicht." Kate wollte ihren Ohren nicht trauen. Der Bruder entschuldigte sich. Sie sah deutlich die Freude im Antlitz des jungen Mädchens.

„Ich weiß es, Herr Doktor. Nein, ich bin Ihnen nicht böse. Ich bin Ihnen sogar dankbar für das Wort. Ich werde lange darüber nachdenken müssen. Reichtum nimmt oft die Pflicht. Ist es nicht immer leicht, immer eine Pflicht erfüllen zu dürfen?"

„Nicht ganz so schwer, wie Sie glauben. Pflichterfüllung im Rahmen der Famili eist oft das Schönste."

„Wenn ich Sie also recht verstehe, Herr Doktor, dann soll ich zusehen, daß ich bald unter die Haube komme!"

Jetzt lachte die ganze Runde, sogar die Kinder schmunzelten.

„Ganz so war es nicht gemeint. Aber nehmen Sie es getrost an. Heiraten Sie, werden Sie eine glückliche Mutter... dann fahren Sie bestimmt nicht sobald wieder an Pappelbäumen in die Höhe!"

„Wenn sie so einen Grobian wie dich bekäme, Bruder", lachte Kate, „dann würde sie es vielleicht aus reiner Verzweiflung tun."

„O weh! Jetzt bin ich von zwei Fronten blockiert. Ich bitte feierlichst um Absolution, meine Damen. Der Kaffee wird kalt! Toni, mein Stromer, gib mir einmal die Marmelade!"

„Ja, Onkel!" rief der Kleine ganz stolz, daß er eine Handreichung tun durfte und schob das Marmeladeglas herüber.

*

„Gregor von Pringheim" meldet sich eine Stimme am Apparat.

„Dr. Feldhammer! Herr von Pringheim, Sie erwarten doch Fräulein Jorinde van Meuenhuis?"

„Was geht Sie das an, Herr Doktor?" erklang Gregors schroffe Antwort.

„Ein bißchen anständiger, Herr Gregor von Pringheim! Die junge Dame ist Gast in meinem Hause und ich sollte Sie bitten, daß Sie Fräulein van Meuenhuis abholen."

„Fräulein van Meuenhuis ist bei Ihnen?" kam die aufgeregte Frage. „Verzeihen Sie meine Schroffheit, Herr Doktor!"

„Ist gut! Wollen Sie die Dame abholen? Fräulein van Meuenhuis hat einen Autounfall erlitten. Ich habe ihr ärztlichen Beistand geleistet. So ... das weitere ist Ihre Sache. Guten Morgen!"

Wütend knallte der Doktor den Hörer auf und begab sich in sein Sprechzimmer.

Es war zum Verzweifeln!

Als er Mutter Seligstädts Klagen anhörte, da war er nicht ganz bei der Sache. Immer wieder wanderten seine Gedanken zu Jorinde und im Geiste sah er Gregor von Pringheim vor sich.

Die zwei Menschen ..., nein, die gaben kein Gespann! Jorinde war ein einfacher, unkomplizierter Mensch, nur etwas durch das einseitige Gesellschaftsmilieu belastet, sie hatte helle Augen und es waren gute Augen, aus denen ein Herz sprach.

Gregor war das absolute Gegenteil, verschlossen, die Augen immer voll heimlicher Bosheit, voll Hochmut und Dünkel, ein Herrenmensch, der nur nicht über sich selber Herr war. Er kannte den Haß der Arbeiter gegen diesen Mann, der nie ein gutes Wort, einen anerkennenden Blick, der keine Achtung vor dem Arbeiter hatte.

Fast tat's ihm leid, daß Jorinde ausgerechnet das Haus Pringheim besuchen wollte.

*

Draußen stand Jorinde neben Frau Kate. Gregor war eben mit einem Wald von Blumen erschienen und begrüßte Jorinde mit forcierter Herzlichkeit. Kate reichte er hastig die Hand. Es war ihm sichtlich unangenehm, dem Hause Feldhammer verpflichtet zu sein.

„Wenn es Ihnen recht ist, Fräulein Jorinde, dann gehen wir jetzt!" sagte Gregor drängend.

„Einen Augenblick, Herr von Pringheim. Ich muß mich doch wenigstens von dem Hausherrn verabschieden. Fräulein Kate, wo ist Ihr Bruder?"

Kate rief Helmer aus dem Sprechzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Sport vom Sonntag

Auch gegen Portugal nur ein Unentschieden!

Das dritte 1:1 der deutschen Elf / Siffling schoß das Tor / 55 000 Zuschauer sahen ein wenig überzeugendes Spiel

Im vierten Länderkampf des Weltmeisterschaftsjahres, in dem sie in Frankfurt am Main am Sonntag gegen Portugal spielte, gelang der deutschen Elf das dritte 1:1. Dieses Ergebnis erzwang die Schweiz gegen uns, gegen Ungarn kamen wir in Nürnberg nicht darüber hinaus und nun müssen wir auch in der zweiten Begegnung mit Portugal mit diesem Teilerfolg vorliebnehmen.

Geradezu ideales Fußballwetter herrschte in der Stadt des deutschen Handwerks. Als kurz nach drei Uhr nachmittags der Länderkampf begann, waren über 55 000 Menschen in der Kampfbahn. Stürmisch begrüßt liefen kurz vor drei Uhr die Portugiesen mit blauer Hose und rotem Hemd ins Spielfeld. Vor der Tribüne nahmen sie Aufstellung und grüßten während des Abspielens ihrer Nationalhymne mit dem Deutschen Gruß. Zu einem Orkan wuchs der Beifall, als die deutsche Elf unter Führung ihres „Kapitäns" Fritz Szepan erschien. Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Barlassina in folgender Aufstellung: Deutschland: Jakob; Janes, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Gellesch, Siffling, Szepan, Fath. Portugal: Cruz, Souza, Peiroteo, Soeiro, Mourao; Pereira, Albino, Amaro; Teixeira, Simoes; Azevero.

Souza gelingt der erste Treffer

Die Portugiesen fangen den deutschen Anstoß ab, gehen gleich zum Angriff über und beherrschen in den ersten sechs Minuten klar das Spiel. Jakob muß dreimal hintereinander eingreifen, und Janes kann in höchster Bedrängnis nur zur Ecke abwehren. Wieder holt sich Jakob Sonderbeifall, als er einen feinen Kopfball Mouraos ins Feld faustet und gleich hinterher einen Schuß des Linksaußen Cruz meisterhaft abwehrt. Acht Minuten dauert es, bis man von der deutschen Elf die ersten einheitlichen Aktionen sieht. Das Feuer der Portugiesen hat sich nach der ersten Viertelstunde etwas gelegt. Der Kampf spielt sich mehr im Mittelfeld ab. Da fällt völlig unerwartet in der 18. Minute das Führungstor für Portugal. Münzenberg wehrt einen Kopfball des Gäste-Rechtsaußen schlecht ab. Jakobs Faustball kommt zu Souza, dem Halblinken der Gäste, der den Ball flach und unhaltbar für Jakob in die Torecke placiert. Das ist für die Gäste das Signal zu doppeltem Einsatz. Ihre Angriffe vermehren sich. Lange Zeit belagern sie den deutschen Strafraum. Janes aber ist in großer Form und rettet in letzter Not. Zu allem Unglück wird in diesen Minuten auch noch Kupfer verletzt. Gellesch nimmt seinen Platz ein, bis der Schweinfurter nach etwa fünf Minuten wieder mitmacht. Immer wieder fällt Fath im deutschen Angriff durch sein stürmisches Draufgängertum auf. Mit acht Mann müssen die Südländer jetzt verteidigen, so setzen die Deutschen ihren Strafraum unter Druck. Ein Schuß Sifflings auf das leerstehende Portugiesentor wird von dem Halblinken Souza auf der Torlinie noch gehalten. So bleibt es bis zur Pause bei der nicht unverdienten 1:0-Führung der Portugiesen.

Siffling gleicht aus

Mit vorbildlichem Kampfgeist zieht die deutsche Elf nach der Pause los. Portugal wird mächtig unter Druck gesetzt. Nur zwei oder drei Mann stehen außerhalb des eigenen Strafraums, alles andere spielt in der Abwehr. Immer mehr dreht sich das ganze Spiel um Portugals Torwart Azevero, der überbeschäftigt und in blendender Form ist. Fath und Lehner versuchen alles, haben aber mit ihren Torschüssen wenig Glück. 6:3 lautet das Eckenverhältnis für Deutschland, Tore aber fallen nicht. Wieder steht Lehner in der 20. Minute in bester Schußstellung, aber der Augsburger placiert schlecht. Szepans Schuß wird von Azevero gehalten. Siffling findet vom Elfmeterpunkt aus ebenfalls das Ziel nicht.

Noch in der gleichen Minute aber kommt Deutschland durch Siffling zum 1:1. Szepan flankt zu Fath, dessen Weitergabe wird von Simoes nicht ganz erreicht. Der Ball kommt zu Siffling, dessen Bombe hoch und unhaltbar in den Maschen landet.

Die Portugiesen bekommen sich nun etwas aus der Umklammerung, und um ein Haar wäre ihnen sogar erneut das Führungstor geglückt. Murao schlug Jakob mit seinem Kopfball aber Goldbrunner rettete auf der Torlinie ein bereits sicher scheinendes Tor. Die Portugiesen erzwingen die vierte Ecke. Cruz stellt Jakob erneut auf eine harte aber sicher bestandene Probe. Dann kommt Deutschlands größte Torchance im großen Kampf: Siffling schickt Fath mit einer großartigen Steilvorlage auf die Reise, des Wormsers Schuß aber geht über die Latte. Im Anschluß an einen 16-Meter-Strafstoß erhält Portugal noch die fünfte Ecke, und dann ist der zweite Länderkampf Deutschland—Portugal zu Ende.

Die Südländer erwiesen sich als glänzende Fußballer und Athleten. Sie verfügten über eine sehr gute Ballkontrolle. Ihr Zuspiel war genau und schnell, und alle Spieler befanden sich in bester körperlicher Verfassung. Bester Mannschaftsteil war ohne Zweifel die Abwehr. Im Angriff erwiesen sich die beiden Außen Cruz und Mourao als überaus gefährlich und schußstark. Mit Ausnahme von Jakob und Janes, die wirklich fehlerfrei spielten, erreichte bis zur Pause niemand in der deutschen Elf seine Bestform. Alles in allem war das Zusammenspiel zwischen Abwehr und Halbreihe wieder wirkungsvoller und produktiver als die Arbeit unserer Stürmer. So wurde im Angriff ein nutzloses Zuspiel gepflegt, das viel Zeit kostete und wenig Raum gewann. Am erfolgreichsten war wieder einmal der Augsburger Lehner, der aber auch seinen sonst so gefährlichen Schuß verloren hat. Fath zeigte zwar einen vorbildlichen Kampfgeist, der kleine Wormser hat aber keine Ruhe und Uebersicht mehr, wenn sich ihm gute Torgelegenheiten bieten.

*

Zur Fußball-Weltmeisterschaft wurde ein weiteres Ausscheidungsspiel ausgetragen. In Prag gewann die Tschechoslowakei den Rückkampf gegen Bulgarien mit 6:0 (1:0) und qualifizierte sich damit für die Endrundenspiele. — Ein weiteres Ländertreffen führte in Brüssel Belgien und Wales zusammen; die Belgier siegten mit 3:1 (2:0) Toren.

Der Schwabenmeister verlor gegen Hartha

Seine 1:2-Niederlage hat ihn ausgeschaltet — Düsseldorf ist der Gruppensieg sicher

Die Absicht des VfB. Stuttgart, sich durch einen Sieg gegen den BC. Hartha die Hoffnung zu erhalten, Fortuna Düsseldorf im Kampf um den Gruppensieg doch noch zu übertreffen, glückte nicht. Der Schwabenmeister mußte im neuen Plauener Stadion vor 17 000 Zuschauern eine 2:1-Niederlage durch den BC. Hartha hinnehmen. Und zwar völlig zu Recht, denn die Sachsen zeigten die bessere Gesamtleistung und siegten verdient, obwohl sie sich nicht in der ausgezeichneten Form wie vor acht Tagen beim 1:1-Unentschieden gegen Fortuna Düsseldorf befanden.

In der ersten Halbzeit war der Kampf ziemlich gleich verteilt. Hartha hatte allerdings auch hier schon kleine Vorteile zu verzeichnen. In der 15. Minute wurde Hänel (Hartha) verletzt und mußte ausscheiden, er kam zwar nach wenigen Minuten wieder, konnte aber nur noch als Statist auf dem Linksaußenposten mitwirken. Trotzdem blieben die Sachsen sehr angriffsfreudig. Schnaitmann im Stuttgarter Tor war aber in Bestform. Auch der Stuttgarter Angriff schaffte verschiedene gefährliche Situationen vor dem Sachsentor, wobei sich Geiser und Lehmann auf den Flügeln besonders hervortaten. Diese beiden Spieler waren es auch, die in der 43. Minute den Führungstreffer für Stuttgart herausholten. Lehmann flankte und Geiser schoß flach und unhaltbar ein.

Nach dem Wechsel begannen die Sachsen unaufhörlich zu stürmen. Die Zuschauer feuerten die Mannschaft stark an und die Stuttgarter Abwehr hatte alle Hände voll zu tun, um Erfolge der Sachsen zu verhindern. Nachdem zweimal die Latte der letzte Retter war, konnte in der 68. Minute Hartha doch den Ausgleich schaffen. Eine Flanke von Näpel kam zu Bernhard, der wuchtig einschoß. Der Druck Harthas wurde jetzt womöglich noch stärker. Schuß auf Schuß kam aufs Stuttgarter Tor, doch Schnaitmann war allen Situationen gewachsen. Der entscheidende Treffer fiel in der 77. Minute, als sich der verletzte Hänel auf Linksaußen durchkämpfte, den Ball zu Bernhard gab und der sächsische Halbrechte unter tosendem Jubel zum 2:1 einsandte.

Die Sachsen hatten ihre besten Leute in den Stürmern Männer und Bernhard und im Torwart Fischer. Bei Stuttgart war die Abwehr mit Schnaitmann, Seibold und Richt am besten. Besonders Schnaitmann zeigte wundervolle Paraden. Im Angriff waren Geiser und Lehmann am gefährlichsten, während das Innentrio zu unentschlossen spielte. Die Stuttgarter Läufer hatten während der Drangperioden der Sachsen ein unheimliches Pensum zu erledigen. Die ganze Mannschaft ließ den letzten Einsatz vermissen. Schiedsrichter Sackenreute-Nürnberg brachte das nicht immer leicht zu leitende Treffen gut unter Dach und Fach.

In der Gaugruppe I dürfte mit dem Hamburger Sportverein der Endsieger bereits feststehen. Die Hanseaten schlugen Eintracht Frankfurt überlegen mit 5:0 und können nun von der Eintracht nur noch nach Punkten eingeholt werden, dem Torverhältnis nach jedoch nicht. In der Gruppe II wahrte der VfR. Mannheim seine Chance, vor Schalke zu bleiben, durch einen knappen 3:2-Sieg über den Berliner SV. 92, der damit aus dem Endkampf ausgeschaltet wurde. In der Gruppe IV liegt das Ende zwischen dem 1. FC. Nürnberg und Hannover 96. Der „Club" schlug mit ersatzgeschwächter Mannschaft Hanau 93 mit 2:1 und kann Hannover im Rückspiel auf eigenem Platz empfangen.

Cannstatt u. Göppingen siegten

bei den Aufstiegsspielen zur Gauliga

Einen wenig verheißungsvollen Auftakt brachte der erste Kampf um den Aufstieg zur württembergischen Gauklasse. Auf der Steig in Bad Cannstatt standen sich die Meister von Stuttgart und Schwarzwald gegenüber. Die SpVgg. Bad Cannstatt, die schon im vergangenen Jahr zur ersten Klasse zählte, kam in einem wenig überzeugenden Spiel zu einem glücklichen 3:1 (2:0)-Erfolg über die SpVgg. Schramberg. Durch zwei Ueberraschungstore zu Beginn des Spieles durch Braun und Käser (Verwandlung eines Handelfmeters) kamen die Cannstatter zu einer 2:0-Führung. Nach der Pause gelang es den Gästen durch Merz ein Tor aufzuholen, doch stellte wenige Minuten später Braun die alte Tordifferenz wieder her.

In Göppingen gewann SpVg Göppingen gegen Kicker-Böhringen 2:1. Ausschlaggebend für die nicht gerade hervorragenden Leistungen mag gewesen sein, daß beide Mannschaften mit zahlreichen Ersatzspielern antreten mußten. In der ersten Viertelstunde erzielten die Göppinger durch ihren Mittelstürmer Pierpaoli und den Rechtsaußen Nuteshausen zwei Treffer, denen in der 40. Minute die Böhringer durch ihren Mittelstürmer Berchthold nur ein Tor entgegenstellen konnten.

Alles auf einen Blick

Fußball

Länderspiele: In Frankfurt: Deutschland gegen Portugal 1:1; in Prag: Tschechoslowakei — Bulgarien 6:0; in Brüssel: Belgien — Wales 3:1. **Städtespiele:** In Wien: Wien — Budapest 3:5; in Budapest: Budapest II — Wien II 1:1.

Gruppenspiele zur Deutschen Fußball-Meisterschaft: Gruppe I: Yorck Insterburg — Stettiner SC. 2:5, Hamburger SV. — Eintracht Frankfurt 5:0. Gruppe II: VfR. Mannheim — Berliner SV. 92 3:2. Gruppe III: BC. Hartha — VfB. Stuttgart 2:1 (0:1). Gruppe IV: FC. Nürnberg gegen Hanau 93 2:1.

Aufstiegsspiele zur württ. Gauliga. Gruppe I: Spvgg. Bad Cannstatt — Spvgg. Schramberg 3:1. Gruppe II: SpVg. Göppingen — Kicker Böhringen 2:1.

Württ. Bezirksklasse, Unterland: FV. Kornwestheim — SpV. Feuerbach 1:2, SpV. Neckarsulm gegen FV. Neckargartach ausgef., VfR. Heilbronn gegen Spvgg. Prag 5:1, VfB. [illegible] — Heilbronner Spvgg. 3:3. **Stuttgart:** VfR. Gaisburg — TSV. Münster 4:2, VfB Stuttgart — TV. Wangen ausgef., VfL Eßlingen — Spvgg. [illegible] 0:1. **Alb:** SpV. Urach — FC. [illegible] ausgef., Spfr. Tübingen — SSV. Reutlingen 6:2. **Bodensee:** FC. Wangen — Wacker Biberach 2:0.

Städtespiel in München: München — Stuttgart 3:1 (1:0). **Freundschaftsspiele:** Stuttgarter Kickers gegen Admira Wien 5:3 (1:0), Schwaben Augsburg gegen Ulmer FV. 94 0:0, Union Böckingen gegen Spvgg. Sandhofen 5:0 (2:0).

Handball

Gruppenspiele zur Deutschen Meisterschaft. In Dettingen: SpV. Urach — Post-SV. München 6:3 (3:0), in Haßloch: MTV. Haßloch — SV. Waldhof 6:5 (3:2).

Württ. Gauliga: Stuttgarter Kickers — TSV. Schnaitheim 4:5 (2:1), TV. Cannstatt — KSV. [illegible] 3:7 (3:3), TGes. Stuttgart — TSV. Süßen 13:9 (5:4). **Aufstiegsspiele zur Gauliga:** Turnerbund Ulm — TGem. Schwenningen 7:14 (5:6), TGem. Eßlingen — TSV. Holzheim 9:4 (3:3). **Endrunde zur Meisterschaft der Frauen:** VfR. Schwenningen — MTV. Mehingen 1:2, TGem. Nürtingen gegen TB. Ebersbach (Würt. verzichtet).

Württ. Bezirksklasse, Neckar: TGem. Heilbronn gegen TV. Kornwestheim 5:5. **Gmünd:** SV. Cannstatt — Thd. Untertürkheim 12:6, [illegible] Stuttgart gegen TV. [illegible] 18:3. **Hohenstaufen:** TB. Weiler gegen TB. Eislingen 3:8.

Hockey

Freundschaftsspiele der Männer: Stuttgarter SC. gegen HC. Pforzheim 1:0 (1:0), VfB. Stuttgart HC. gegen Stuttgarter Kickers HC. 2:4 (1:2). **Punktespiele der Frauen:** Stuttgarter SC. — TSV. [illegible]-Allianz 7:0 (2:0), Stuttgarter Kickers — TGes. Stuttgart 4:0 (1:0), Ulmer FV. 94 — Eintracht Stuttgart 0:1 (0:1), VfR. Heilbronn — VfR. Gaisburg 2:4 (2:2).

Feuerbach Unterland-Staffelsieger

Im Unterland sicherte sich der SV. Feuerbach verdient mit einem vor 3000 Zuschauern in Kornwestheim gegen die Seitz-Mannschaft Salamander errungenen 2:1-Erfolg den Staffelsieg. Kornwestheim konnte zwar schon vier Minuten nach Beginn durch Seitz in Führung gehen, Feuerbach glich aber eine Minute vor der Pause durch Kunder aus und schoß in der 82. Minute schließlich noch durch Erhardt den Siegestreffer. Auch im Kampf gegen den Abstieg fielen die Entscheidungen. Der VfR. Heilbronn schlug die Spvgg. Prag mit 5:1 und verurteilte sie zusammen mit Neckarsulm zum Abstieg.

Urach gewann sein erstes Gruppenspiel 6:3

Unser Handballmeister schlug Postsportverein München — SV. Waldhof verlor

Am letzten April-Sonntag begannen die Handballer mit den Gaugruppenspielen zur Deutschen Meisterschaft. Die süddeutschen Gaue sind sämtlich in der Gruppe IV zusammengefaßt, deren erste Spiele mit überraschenden Ergebnissen endeten. Württembergs Meister, Sportverein Urach, nahm einen glänzenden Einstand beiden Endkämpfen zur Deutschen Meisterschaft. Die Uracher gewannen in Dettingen/Erms vor 4000 Zuschauern gegen den starken bayerischen Meister Post-SV. München verdient mit 6:3 (0:3). Die Mannschaftsleistung der Uracher war überzeugend und man darf sich der berechtigten Hoffnung hingeben, daß unser Gaumeister auch in den kommenden Spielen den Gau eindrucksvoll vertreten wird. Das zweite Treffen der Gruppe endete mit einem Siege des MTV. Haßloch gegen die berühmte Spengler-Mannschaft SV. Waldhof mit 6:5 (3:0). Die Waldhöfer wurden als die Favoriten auf den Gaugruppensieg angesehen. Nachdem sie schon im ersten Treffen strauchelten, ist für alle beteiligten Klubs der Weg zum Endsieg offen.

Auf der sportgerechten Anlage in Dettingen bei Urach bestritt der württembergische Meister SV. Urach sein erstes Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft gegen den Post-SV. München. 4000 Zuschauer, darunter Gauführer Dr. Klett, wurden Zuschauer eines rassigen Handballkampfes, in dem die einheimischen Mannschaft mit 6:3 (3:0) die ersten Punkte einheimste. Ueberragender Mann war der Uracher Torhüter Bauer. Läuferreihe und Verteidigung in der einheimischen Mannschaft lieferten ihr gewohntes Spiel. Der Sturm hätte vielleicht dadurch noch etwas wirksamer sein können, daß man die Außenstürmer mehr eingesetzt hätte. Münchens Mannschaft betrieb zu sehr das Innenspiel im Angriff, so daß die gute Abwehr der Uracher leichteres Spiel hatte. Trotz des schweren Bodens entwickelte sich ein flotter Kampf, in dem die Uracher in der ersten Halbzeit die besseren Leistungen boten und verdient eine 3:0-Führung erkämpften. Hörner, Griesinger und Höschele waren die Torschützen. Gegen Ende der Spielhälfte kamen aber die Bayern stark auf. Nach der Pause setzte sich die Drangperiode der Münchener fort. Mayer konnte auch zwei Tore aufholen. Aber die Uracher Mannschaft ließ sich nicht aus dem Konzept bringen. Mitten hinein in diese Ueberlegenheit knallten sie den Münchenern drei Tore auf, die der Gäste-Mannschaft den Mut nahmen. Hörner, Griesinger und Häberle waren die Torschützen.

*

Der Handball-Länderkampf Luxemburg — Deutschland in Esch/Alzette endete mit dem erwarteten deutschen Sieg, obwohl nur eine zweite Garnitur antrat. Die Deutschen siegten leicht 13:3.

Drei Rekorde in der Eilenriede

Kluge und Winkler auf DKW. und Meier, einer der „Gußeisernen", auf BMW. errangen die Siege

Deutsche Fahrer und deutsche Maschinen feierten im ersten internationalen Motorradrennen des Jahres auch gleich die ersten großen Erfolge. Vor 100 000 Zuschauern steuerten der deutsche Meister Ewald Kluge und sein Markengefährte Walfried Winkler ihre DKW.-Maschinen in der 250- und 350-Kubikzentimeter-Klasse zum Sieg. Beide stellten dabei neue Streckenrekorde, Kluge mit 117 Kilometerstunden und Winkler, der die neue 350-Kubikzentimeter-Maschine auf Anhieb zum Siege führte, mit 118,8 Kilometerstunden auf. Nach den Richtlinien des Korpsführers wurde die Streckenlänge auf 60 Runden = 288 Kilometer verdoppelt. Der 4,8 Kilometer lange Dreieckskurs im Stadtwald von Hannover befand sich in sehr guter Verfassung.

Es wurde sehr bedauert, daß sich Rennleiter Meurer entschlossen hatte, Hammelehle auf die große DKW. nicht einzusetzen, weil sich der frühere Norton-Privatfahrer mit dem vier Zentner schweren Zweitakter noch nicht recht vertraut gemacht hatte. So wurde das Rennen eine klare Angelegenheit für BMW. und hier wie man glaubte, für den deutschen Meister Gall. Zur Ueberraschung aller siegte aber der forsche in bestechender Form fahrende Neuling, Georg Meier (BMW.). Er schraubte Mansfelds absoluten Rekord von 125,5 auf 128,1 Kilometerstunden und ließ Gall um eine Minute, das übrige Feld um mehr als fünf Runden hinter sich. Während Gall bis zur 48. Runde führte, mußte Meier, einer der „Gußeisernen", anfangs schwer kämpfen. Er lag an neunter Stelle, nach drei Runden an zweiter und schließlich an erster. Meier stellte mit 134,9 Kilometerstunden einen neuen Rundenrekord auf und siegte sicher vor Gall. Bester des übrigen Feldes war der frühere DKW.-Fabrikfahrer Herz, der wieder unter die Privatfahrer gegangen ist. Er wurde Dritter auf DKW.

Der deutsche Kunstflugmeister siegte

Auf einer von der französischen Vereinigung der Luftpropaganda ausgeschriebenen internationalen Veranstaltung in St. Germain wurde der deutsche Meister im Kunstfliegen und Olympia-Sieger Graf Hagenburg vor dem tschechischen Meister Novack und dem französischen Meister Cavalli in dem Wettbewerb um den Internationalen Meisterschaftspokal zum Sieger erklärt. Graf Hagenburg siegte auf einer Maschine vom Typ Bücker-Jungmeister mit 785 Punkten vor Novack (776) und Cavalli (565) Punkte.

Gute Geräteturner in der Hitler-Jugend

Reichsgerätemeisterschaften in Stuttgart — Gau Württemberg auf dem 22. Platz

Zum ersten Mal richtete die HJ die Deutschen Jugendmeisterschaften im Geräteturnen aus. Bei den Wettkämpfen am Sonntagvormittag gab es ganz hervorragende Leistungen. Deutscher Jugendmeister wurde das Gebiet Westmark vor dem Gebiet 21 Baden (Freiburger Turnerschaft) mit 710,0 Punkten und der überraschend gut abschneidenden Bannmannschaft 317 Saar-Pfalz (TSG Ludwigshafen) mit 706,5 Punkten.

Der Chef des Amtes für Leibesübungen der RJF., Obergebietsführer Dr. Schlünder, eröffnete den Wettkampf mit einer markanten Ansprache, nachdem ihm die Mannschaften von dem Wettkampfleiter Bannführer Seidemann gemeldet waren. Mit soldatischer Pünktlichkeit gingen die Riegen von Gerät zu Gerät und so darf mit vollem Recht gesagt werden, daß die ersten Reichswettkämpfe auf dem Gebiet des Turnens in organisatorischer Beziehung tadellos geklappt haben. Wer die mit Feuereifer im Kampf befindlichen Jungen beobachtete, der mußte zugestehen, daß nicht allein der prächtige Kampfgeist, sondern auch das eigentliche Können auf einer Stufe stand, wie es von dieser Güte allgemein nicht erwartet wurde. In den Reihen der Mannschaften gab es Jugendturner, geschult von Meistern wie Konrad Frey, Ernst Winter usw., die neben Draufgängertum schon einige fabelhafte Leistungen zeigten.

Der Kampfverlauf hätte spannender gar nicht sein können, der Endkampf war geradezu dramatisch. Es war ein Siebenkampf zu turnen, der aus Pflichtübungen am Hochreck, Niederreck, Hochbarren, Niederbarren, Seitpferd, Langpferd und Bodenturnen bestand. Ueberraschenderweise konnten sich unter die ersten 6 Sieger die in Front erwarteten Gebietsmeister der Gebiete Hochland/19 (1860 München) und Württemberg/20 (MTV Stuttgart) nicht plazieren, so die Schwaben konnten trotz guter Durchschnittsleistungen über den 22. Platz nicht hinauskommen. Lange Zeit war es ein Dreikampf zwischen den Gebieten Westmark (MTV Bad Kreuznach), Hessen-Nassau (TG Eintracht Frankfurt) und Baden (Freiburger Turnerschaft). In der letzten Uebung, beim Bodenturnen, fielen dann die Frankfurter überraschenderweise etwas ab.

Siegerliste:

1. Gebiet Westmark (MTV. Bad Kreuznach mit Heinz Kiefer, Klamet, Kuna, Jakob Kiefer, Hasenbeck, Jackel) 727,5 Punkte; 2. Gebiet Baden (Freiburger Turnerschaft mit Kopfmann, Hildenbrand, Schäble, Schott-Hans, Schott-Karlheinz, Hildenbrand-Hermann) 710,5 Punkte; 3. Gebiet Saarpfalz 706,5 Punkte; 22. Geb. Württemberg (MTV Stuttgart) 641,5 Punkte.